

Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Simon und Judas



Kath. Familienzentrum Geistingen-Hennef-Rott

Schwerpunkteinrichtung: KiTa St. Michael, Kurhausstraße 5, 53773 Hennef

Verbundeinrichtung: KiTa St. Simon und Judas, Siegfeldstraße 6, 53773 Hennef

Impressum

Kath. Kindertagesstätte St. Simon und Judas
Siegfeldstr. 6
53773 Hennef
Telefon: 02242-4326
E-Mail: kita.st-simonundjudas-hennef@erzbistum-koeln.de
Leitung: Nicole Kamps

Träger: Katholischer Kirchengemeindeverband Geistingen-Hennef-Rott, Kirchstr. 3, 53773 Hennef
Telefon: 02242-2407
E-Mail: pastoralbuero.geistingen-hennef-rott@erzbistum-koeln.de
www.katholische-kirche-hennef.de
Trägervertreter: Pfarrer Hans-Josef Lahr
Verwaltungsleitung: Iris Fuchs

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort des Trägers	Seite 4
2. Grußwort der Kindertagesstätten Leitung	Seite 4
3. Grußwort des Elternbeirates	Seite 5
4. Lage der Einrichtung	Seite 6
5. Rahmenbedingungen	Seite 7
5.1 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	Seite 7
5.2 Gruppenformen und Aufnahmekriterien	Seite 7
5.3 Ferien- und Schließzeiten	Seite 8
5.5 Das Team	Seite 8
5.6 Grundriss	Seite 11
5.7 Außengelände	Seite 12
6. Haltung und Grundsatz	Seite 14
6.1 Unser Bild vom Kind	Seite 14
6.2 Kindeswohl	Seite 16
6.3 Qualitätssicherung	Seite 19
7. Grundsätze der Bildung und Förderung	Seite 20
7.1 Bildungsvereinbarung	Seite 20
7.2 Bildungsbereiche	Seite 21
7.2.1 Bewegung	Seite 21
7.2.2 Körper, Gesundheit und Ernährung	Seite 22
7.2.3 Sprache und Kommunikation	Seite 26
7.2.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung	Seite 26
7.2.5 Musische und Ästhetische Bildung	Seite 26
7.2.6 Religion und Ethik	Seite 28
7.2.7 Mathematische Bildung	Seite 29
7.2.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung	Seite 29
7.2.9 Ökologische Bildung	Seite 30
7.2.10 Medien	Seite 32
8. Unser Alltag	Seite 32
8.1 Tagesablauf	Seite 32
8.2 Raumgestaltung	Seite 33
8.3 Eingewöhnung	Seite 35
8.4 Das letzte KiTa-Jahr	Seite 38
8.5 Vielfältigkeit und Inklusion	Seite 40
8.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung	Seite 42
8.7 Beobachtung und Dokumentation	Seite 44
8.8 Partizipation / Beschwerdemanagement	Seite 46
8.9 Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 49
8.9.1 Elternbeirat	Seite 49
8.9.2 Förderverein	Seite 51
9. Familienzentrum	Seite 51

1. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte an unserem Pädagogischen Konzept,
als Trägervertreter und Pastor des Pfarrverbands lade ich Sie ein, in diesen Seiten zu stöbern. Unser Anliegen ist es, Sie in der Erziehung Ihrer Kinder zu unterstützen und auf der Basis unseres christlichen Menschen- und Gottesbildes eine Hilfe mitzugeben, die Ihren Kindern ein gutes Rüstzeug mit ins Leben gibt. Dazu möchten wir Ihnen als Eltern und als Familie mit den Angeboten des Familienzentrums ein Wegbegleiter sein in den Fragen des Lebens. Sprechen Sie uns an, schauen Sie in unserer Einrichtung vorbei. Wir freuen uns auf den Austausch und das Miteinander.



Ihr Pastor Hans-Josef Lahr, Kreisdechant

2. Grußwort der Leitung

Liebe (zukünftige) Kindergarteneltern,
liebe interessierte Leserinnen und Leser,



schön, dass Sie sich für unser Konzept interessieren, welches die Rahmenbedingungen, die Zielrichtung und das Miteinander in unserem Haus beinhaltet. Diese Konzeption soll dazu dienen, die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung nach außen transparenter zu machen, sie beschreibt die gegenwärtige Situation unter Berücksichtigung der bestehenden Rahmenbedingungen und zeigt die Ausrichtung der Arbeit. Es ist unser Ziel, Ihre Fragen im Vorfeld zu klären, so dass wir auf Basis unseres Konzeptes vertrauensvoll mit Ihnen, zum Wohl Ihres Kindes, zusammenarbeiten können.

Das Miteinander der Kinder im ganzen Haus hat einen hohen Stellenwert, der sich auch in den Namen unserer Gruppen widerspiegelt: jede Gruppe, Hasengruppe und Igelgruppe stehen für sich, als Kerngruppe Ihres Kindes. Diese beiden Gruppennamen sind den Bilderbüchern „Wir zwei sind Freunde fürs Leben“ und „Wir zwei gehören zusammen“ von Michael Engler entsprungen. Freunde sind wichtig im Leben, Freundschaften eingehen und erleben ebenso. Freunde tun so vieles gemeinsam und aus diesem Grund sind uns gruppenübergreifende Aktionen sehr wichtig. Jeder kleine und auch große Freund findet in jeder anderen Gruppe Ansprechpartner, Kollegen und Freunde, die ihm auf seinem Weg weiterhelfen - d.h., dass auch das Spiel und der Kontakt zu den Kindern der anderen Gruppen möglich, ja sogar erwünscht ist.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Unsere Kindertagesstätte ist ein Haus *für* Kinder, indem sie fröhlich, lebendig, neugierig, aktiv, wissbegierig, laut, aber auch still, langsam, traurig und wütend sein dürfen.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Familie!

Im Namen des gesamten Teams

Nicole Kamps

3. Grußwort des Elternbeirates

Liebe Leserinnen und Leser,

„von Eltern für Eltern“ das ist das Motto des amtierenden Elternbeirates der Katholischen Kindertagesstätte St. Simon u. Judas. Und in diesem Sinne möchten auch wir ein paar Worte an Sie richten und Ihnen unsere Einrichtung aus Elternsicht vorstellen.

Kinder haben optimale Entwicklungschancen, wenn sich Eltern und Erzieher:innen miteinander abstimmen. Je enger und vertrauensvoller Eltern und pädagogisches Fachpersonal zusammenarbeiten, desto stimmiger verläuft der Alltag des einzelnen Kindes. Das Ziel ist eine Erziehungspartnerschaft von Familie und Kindertagesstätte; wir als Elternbeirat unterstützen diesen Prozess, indem wir als Bindeglied fungieren. Wir unterstützen die Eltern in der Kommunikation mit den Erzieherinnen und können bei Bedarf vermitteln und Wünsche, Lob oder auch Kritik an die Erzieherinnen weitergeben.

Daher schätzen wir uns besonders glücklich, in unserer Einrichtung ein engagiertes Team zu haben, das sich mit all seinen persönlichen und fachlichen Kompetenzen einbringt und dabei jederzeit ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Eltern hat.

Wir Eltern bekommen die Möglichkeit, den Kita-Alltag mitzugestalten und bei Problemen finden wir in partnerschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung gemeinsam Lösungen.

Gemeinsam planen wir auch verschiedene Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis. Diese Veranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl, schaffen eine familiäre Atmosphäre und lassen Verbundenheit zu unserer Kindertagesstätte entstehen.

Wir freuen uns sehr, Teil einer kompetenten Einrichtung zu sein, in der sich unsere Kinder wohlfühlen, sie gerne hingehen und wo wir Eltern sie gerne abgeben, weil wir wissen, dass sie gut aufgehoben sind und in einer liebevollen Atmosphäre gut auf das Leben vorbereitet werden.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Zur Namensfindung unsere Gruppen standen der Hase und der Igel aus dem Buch „Wir zwei sind Freunde fürs Leben“ und „Wir zwei gehören zusammen“ Pate. Wir können bestätigen, dass dieses Motto auch für die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Erzieherinnenteam steht.

Ihr Elternbeirat

4. Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte St. Simon und Judas liegt zentral in der Stadt Hennef und bildet mit der Pfarrkirche St. Simon und Judas, dem Pfarrzentrum und dem Pfarrhaus mit Pastoralbüro eine Einheit. Diese äußerlich bereits erkennbare Form ist eine Bauweise, die alten Höfen ähnlich ist und die das „aufeinanderbezogen-Sein“ zum Ausdruck bringen soll. In dem 2014 fertiggestellten Pfarrzentrum ist die Katholische Öffentliche Bücherei fest installiert, ebenfalls hat dort die persönliche Referentin des Kreisdechanten ihr Büro. Das Pfarrzentrum ist ein Ort jeglicher Begegnung, dort finden Angebote des Kath. Familienzentrums statt, werden Seniorennachmittage ermöglicht, Feste gefeiert und Erwachsenenbildung gestaltet. Wir als Kindertagesstätte sind ein Teil in diesem für alle Menschen nutzbaren Pfarrzentrum und Familienzentrum. Grundschulen, sowie Gesamt- und weiterführende Schulen sind fußläufig von den Familien unseres Einzugsgebietes zu erreichen. Das öffentliche Verkehrsnetz mit Bus und Bahn ist in direkter Nähe gut ausgebaut und bietet viele Möglichkeiten zur Erkundung der näheren und weiteren Umgebung. Die nahegelegenen Spazierwege an der Sieg sowie mehrere Spielplätze sind fußläufig zu erreichen.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

In der Einrichtung werden 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren in zwei Gruppen betreut. Für jede Gruppe sind 4 U3-Kinder und 16 Ü3 Kinder eingeplant.

Betreuungszeit	Tag	Öffnungszeiten
45 Stunden	Montag bis Freitag	7.00 Uhr bis 16.00 Uhr mit Mittagessen
35 Stunden	Montag bis Freitag	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr & 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
35 Stunden flexibel	Montag bis Freitag an festgelegten Wochentagen	2x 7.30 Uhr - 16 Uhr und 3 x 7.30 - 13.30 Uhr
35 Stunden	Montag bis Freitag	7.00 Uhr bis 14.00 Uhr mit Mittagessen
35 Stunden	Montag bis Freitag	7.30 Uhr bis 14.30 Uhr mit Mittagessen
25 Stunden	Montag bis Freitag	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Essenspauschale beträgt monatlich 80 Euro. Die warme Mittagsmahlzeit wird durch einen für Tageseinrichtungen und Schulessen zertifizierten Caterer täglich frisch angeliefert.

5.2 Gruppenformen und Aufnahmekriterien

Nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) vom 01. August 2008 werden Kinder in Tageseinrichtungen in drei verschiedenen Gruppenformen betreut. Wir bieten in unseren beiden Gruppen die Gruppenform I an und betreuen Kinder im Alter von 2-6 Jahren gemeinsam und gruppenübergreifend.

Gruppenformen	Stand 01.08.2021
Gruppenform I (Kinder von 2-6 Jahren)	2 Gruppen
Gruppenform II (Kinder von 0,6-3 Jahren)	
Gruppenform III (Kinder von 3-6 Jahren)	

Die Aufnahmekriterien werden mit dem amtierenden Elternbeirat im Rat der Tageseinrichtungen beraten und beschlossen. Dabei kommen Ortsansässigkeit, familiäre Bedingungen und das Alter der Kinder sowie die Religionszugehörigkeit zum Tragen.

5.3 Ferien- und Schließzeiten

Unsere Ferien- und Schließzeiten werden in der ersten Sitzung des Rates der Tageseinrichtungen (dem Mitbestimmungsgremium der Eltern) nach den Sommerferien festgelegt. Im Anschluss werden sie den Familien schriftlich und per Daueraushang mitgeteilt.

Karneval:	Freitag und Rosenmontag
Sommerferien:	3 Wochen
Weihnachten:	zwischen Heiligabend und Neujahr
Betriebsausflug:	einmal im Jahr, mit frühzeitiger Ankündigung
Besinnungstag:	einmal im Jahr mit dem Kath. Familienzentrum
Konzepttage:	1-2 Tage im Jahr, mit frühzeitiger Ankündigung

5.4 Das Team

Teamentwicklung heißt: gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen, miteinander arbeiten. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Es gilt, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der ziel- und lösungsorientiert gearbeitet werden kann. Teamarbeit versteht sich somit als eine Beziehungsentwicklung, die das Ausschöpfen der Ressourcen innerhalb des Teams erst möglich macht. In einem solchen Team werden Fähigkeiten und Kommunikationswillen von jedem verlangt, denn Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will.

Das pädagogische Team sind die Erzieherinnen der Igel- und Hasengruppe, der gruppenübergreifenden Fachkraft, die Leiterin der Kindertagesstätte und jährlich wechselnde Praktikanten. Ebenso zählen zum Team die Inklusionsassistenzen und die Alltagshelferin.

Wo geschieht Teamarbeit?

Teamarbeit geschieht auf verschiedenen Ebenen

- in der Identität jeder einzelnen Gruppe
- im fachlichen Austausch
- in den wöchentlichen Besprechungen der Klein-Teams (Gesprächsnachmittage)
- in den monatlichen Besprechungen des Groß-Teams (Dienstbesprechung)

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

- in den Besprechungen der Gruppenpädagogen mit der Leiterin
- in Besprechungen zwischen Leiterin und stellvertretender Leiterin
- in den jährlichen Mitarbeitergesprächen

Wie geschieht Teamarbeit?

Teamarbeit ist eine Vernetzungsarbeit.

Wir suchen nach gemeinsamen Lösungen und orientieren uns nach vorne: neu kreieren, überlegen, wagen, experimentieren. Wir arbeiten mit den vorhandenen Ressourcen.

Klein-Team

Obwohl jedes Team eine benannte Gruppenleiterin hat, die Verantwortung für die Arbeit in der Gruppe trägt, arbeiten alle Kolleginnen gleichberechtigt. Im Gruppenalltag findet ein ständiger Informationsaustausch statt. Jede Gruppe hat wöchentlich eine Klein-Teamsitzung, in der Absprachen getroffen werden und Reflexionen über die Arbeit und die Kinder stattfinden. Hier werden neben inhaltliche Rahmenthemen Beobachtungen zu den Kindern und individuelle Zielformulierungen abgesprochen. In diesem Rahmen finden ebenso immer wieder Gespräche zu Vielfalt, Verschiedenheit der Kinder / Eltern und die persönliche Haltung dazu, statt.

Gruppenleiterinnen-Treff

Die Gruppenleiterinnen treffen sich wöchentlich montags morgens mit der Leiterin. Hier werden Termine besprochen und die Woche geplant.

Groß-Team

Zweimal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt, an der alle Kolleginnen teilnehmen. Bei dieser Teamsitzung kommen wichtige Themen zur Sprache, die von allen getragen werden sollen. Hier werden Rahmenthemen festgelegt, Feste geplant, Organisationsfragen geklärt und fachlicher Austausch gepflegt. Hier ist ebenso der Raum, um individuelle Bedarfe der Kinder zu besprechen (bspw. Allergien, besondere Bedürfnisse im pflegerischen Bereich, ...).

In regelmäßigen Abständen finden Konzeptionstage statt, an denen unser Konzept aktualisiert wird.

Wichtige Themen sind dabei Beobachtungen im Alltag, der Austausch darüber und individuelle Bedarfe der Kinder. Individuelle Fallbesprechungen finden immer ihren Platz in dem fest eingerichteten TOP 1 Punkt „Beobachtungen aus den Gruppen“.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Regelmäßig reflektieren wir unseren Alltag über den Reflexionsbogen „Sternstunden durch den Tag“ – ein Leitfaden von FABIDO.¹

Immer wieder findet unsere Arbeit ihre Ergänzung durch Fachpersonal anderer Professionen. So findet der Austausch zwischen der Beratungsstelle, Fachberatung, Frühförderzentrum, Logopäden, Grundschule, Jugendamt, Fachschulen o.ä. statt.

Dieser Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften stehen wir offen, ergänzend und unterstützend gegenüber.

Fortbildungen

Fortbildungen stärken die Professionalität; somit ist es gewünscht, dass alle Mitarbeiter:innen Fortbildungen besuchen. Der Träger unterstützt diesen Wunsch der Mitarbeiter:innen nach Qualifizierung durch entsprechende finanzielle Mittel. Die Mitarbeiter:innen berichten im Anschluss dem Team in der Groß-Team-Sitzung über ihre Weiterbildung, damit die eigene Arbeit reflektiert wird und durch den Austausch neue Wege, Methoden und Ideen, Blickwinkel Einzug in unseren Alltag erhalten können. Fachzeitschriften und Fachbücher sind selbstverständlicher Teil der Einrichtung.

Praktikant:innen

Die Ausbildung von Praktikant:innen gehört zu den Aufgaben von Tageseinrichtungen. Da die Einführung in die praktische Arbeit vor Ort Teil der Ausbildung ist, wird unser Team durch verschiedene Praktikanten ergänzt.

¹ FABIDO-Broschüre "Sternstunden durch den Tag" - Leistungen unserer Kindertageseinrichtungen - FABIDO - Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege - Familie & Soziales - Leben in Dortmund - Stadtportal dortmund.de Stand 04 - 2022

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

5.5 Grundriss der Einrichtung



Erdgeschoss - Obergeschoss

5.6 Außengelände

Der Außenbereich der Einrichtung liegt, eingezäunt und zusätzlich mit einer Buchenhecke als Sichtschutz, im „Hof“ der angrenzenden Gebäude von Pfarrzentrum und Pfarrhaus. Zur Pfarrzentrumsseite kann das Außengelände durch zwei abschließbare Tore geöffnet werden.

Das Außengelände bietet mit seinen Hecken und der Wiese die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen zu beobachten, zu erfahren und wahrzunehmen. Unser angelegter Naschgarten vor dem Haus bietet weitere Erfahrungsmöglichkeiten, den Kreislauf der Natur und ihre Vielfalt ganzheitlich und im Kreislauf des Jahres zu erleben. Im Laufe der Zeit sollen ein Bienenhotel, ein Vogelhäuschen und weitere Hochbeete diesen Raum vervollständigen. Jede Gruppe hat vom Gruppen- und Nebenraum einen direkten Zugang zum Außengelände.

Für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit und der Intelligenz sind Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen von entscheidender Bedeutung. Auf diese Weise wird Bewegungserziehung in den Alltag integriert, denn über Bewegung erfahren die Kinder ihre Umwelt. Sie bauen ihre motorischen Fähigkeiten aus, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umwelt bewusster wahr. Sie passen ihre Bewegungen bestimmten Gegebenheiten an, z.B. unter einer Stange kriechen, über einen Baumstamm steigen etc. Jedes Kind hat viele unterschiedliche Möglichkeiten, in unserem Außengelände seinen Bewegungsdrang im Spiel auszuleben, sowie Bewegungskompetenzen (Klettern, Balancieren, Erklimmen einer Schräge, Hangeln, Rutschen, Wippen, Umgang mit Fahrzeugen) zu entwickeln, zu stärken und sich an Geräten auszuprobieren.

Dazu gehören:

- Klettergerüst für U3 mit Rutsche
- Klettergerüst Ü3 mit Hangelstangen, Rutschbahn und -stange, Schräge
- Matschküchen
- Weidentipi
- Vogelnestschaukel
- Stehwippe
- Matschanlage
- Laufräder, Roller, Taxi, Dreirad, Laufdreirad, Bobbycar etc.
- Laufdosen – Stelzen
- Bälle, Seile, Pferdeleinen
- Sandspielmaterialien und Fahrzeuge etc.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas



Ziele der Bewegungseinheit sind:

- Körpererfahrung (Belastbarkeit, Grenzen, Schwitzen etc.),
- Materielle Erfahrung (mit Bällen, Klettergeräten, verschiedene Fahrzeuge, Vogelnechtschaukel etc.),
- Selbsterfahrung (Erkennen der eigenen Fähigkeit z.B. beim Klettern und Entwicklung von Selbstvertrauen)

- Soziale Erfahrungen (Konfliktbewältigung beim Bewegungsspiel, Regeln aushandeln und einhalten, Abwechseln beim Benutzen verschiedener Materialien, Rücksichtnahme, Empathie etc.)
- Selbsttätigkeit (Kinder handeln und bewegen sich aus eigenem Antrieb und übernehmen damit für sich Verantwortung)

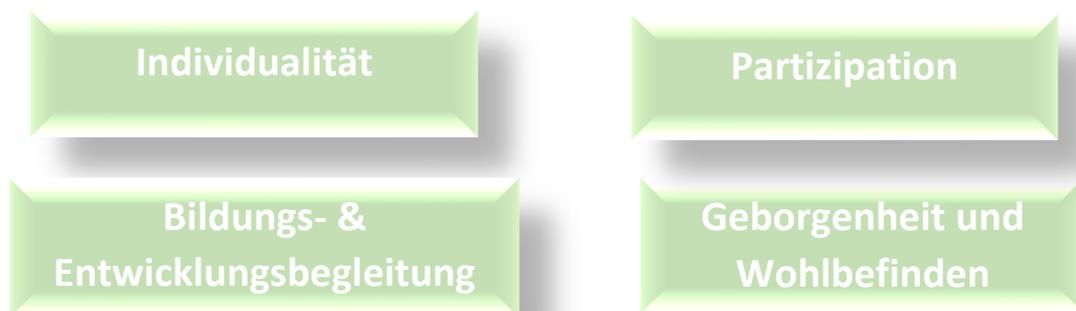
Während der Betreuungszeit können Kinder im Alter jederzeit auf dem Außengelände spielen. Dies mit entsprechender Kleidung zu jeder Wetterlage.

6. Haltung und Grundsatz

6.1 Unser Bild vom Kind

Unser tägliches, pädagogisches Handeln ist geprägt durch das *christliche Menschenbild*. Dabei sehen wir das Kind von Geburt an als Akteur seines Lebens. Unsere Haltung ist davon geprägt, jedem Kind die Möglichkeiten zu geben, seine Entwicklung und sein Lernen mitgestalten zu können. An dieser Stelle erachten wir es als wichtig, dass jedes Kind sich als handlungskompetent erlebt. Mit Blick auf das ganzheitliche Lernen eines jeden Kindes geben wir jedem Raum und Zeit, eigene Erfahrungen zu sammeln, selbständig zu werden und sich frei entfalten zu können. Jedes Kind erhält die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, sich im Umgang mit seinen Mitmenschen zu erproben, die Natur zu entdecken und seine Umgebung zu erforschen. Als Bildungseinrichtung blicken wir dabei auf eine ganzheitliche Entwicklung und nicht nur auf die Vermittlung von kognitivem Wissen. So begegnen wir Kindern mit Wertschätzung und geben ihnen Raum, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und zu gestalten. Darauf aufbauend lernen sie, sich hilfsbereit und empathisch anderen Menschen, der Natur sowie wertschätzend ihrer Umgebung gegenüber zu verhalten.

In diesen **vier großen Bausteinen** sehen wir das Fundament einer glücklichen Kindheit:



Die Basis dazu bietet eine gelungene *Erziehungs- und Bildungspartnerschaft* mit den Eltern.

Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Wir sehen uns als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen jedem Kind auf Augenhöhe. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein, die Beziehung zwischen dem Kind und uns als Erwachsene ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet.

Individualität

Jedes Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Weise. Dabei richtet sich sein Erwerb von Kompetenzen nach den eigenen Bedürfnissen und Interessen. Durch die Beobachtung seiner Entwicklung werden Bedürfnisse und Interessen des Kindes von uns entdeckt. Aus diesen und den Fragen des Kindes werden individuelle pädagogische Handlungen und Ziele abgeleitet.

Geborgenheit und Wohlbefinden

Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundbedürfnisse und eine besonders wichtige Voraussetzung für eine positive, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung des Kindes. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischem Mitarbeiter und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der Erziehenden wider.

Partizipation

Durch partizipative Haltung erleben die Kinder Wertschätzung und gewinnen Selbstvertrauen. Mit der Möglichkeit der aktiven Alltagsgestaltung und an Entscheidungen beteiligt zu werden, nehmen sie Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Auf diese Weise wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht. So werden die Kinder durch die Partizipation zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement befähigt.

Praktische Beispiele der Partizipation in unserer KiTa:

- ✓ Eigenständige Auswahl von Spielmaterial und Spielort
- ✓ Mit-Planung von Projekten
- ✓ Kinderkonferenzen
- ✓ Raumgestaltung
- ✓ Gestaltung und Planung des Mittagessens
- ✓ Morgenkreisgestaltung

6.2 Kindeswohl

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept gemäß §§ 45, 79a SGB VIII. Diesem folgend arbeiten pädagogische Fachkräfte, Kinderpfleger:innen, Anerkennungspraktikant:innen, FSJ-Praktikant:innen sowie wechselnde Praktikanten aus Schulen und berufsbildenden Schulen. Wir orientieren uns bei unserer Arbeit am „Institutionellen Schutzkonzept für den Pfarrverband Geistingen – Hennef – Rott“ und handeln danach. Die darin verwurzelte Grundhaltung der Wertschätzung und des Respektes untereinander ist der Grundstock unserer Arbeit mit den Kindern, deren Familien und im Miteinander im Team.

Kultur des Alltags

In Mitarbeiterbesprechungen setzen wir uns immer wieder mit den Themen „Macht und Machtmissbrauch“ sowie „Grenzen und Grenzüberschreitungen“ auseinander.

Über folgende Risikofaktoren stehen wir immer wieder im Austausch:

- Besondere Gefahrenmomente beim Wickeln, Toilettengang, bei der Schlafsituation (Schlaf und Ruheräume)
- Essenssituation
- An- und Umziehsituationen
- Immer dann, wenn es zu einer 1:1 Betreuung kommt
- Räumliche Verwinkelungen, nicht einsehbare Ecken
- Großes, nicht immer ganz einsehbares Außengelände
- Unbeobachtete Momente beim Bringen oder Abholen der Kinder
- Nähe und Distanz im alltäglichen Umgang
- Urvertrauen zu Erzieherinnen kann ausgenutzt werden
- Mögliche „entwicklungstypische“ Verhaltensweisen, „Doktorspiele“ der Kinder
- Veränderungen im Verhalten der Kinder
- sexualisierte Handlungen von Kindern, Machtspiele von Kindern untereinander
- Machtposition von Älteren, Erwachsenen, Erzieherinnen (Weisungsbefugnis und Leitungsfunktion)
- Hohe Fluktuation im Team
- Situationen mit zu wenig Personal führen zu Überforderungen
- Fehlverhalten im Umgang mit Kritik
- Ansprache sensibler Themen und Probleme

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Um weiterhin sensibel für die Thematik sowie der Risikofaktoren zu sein, sind folgende Instrumente des Austausches und der kollegialen Hilfe Bestand des Kitaalltages:

- Morgen- bzw. Gesprächskreise
- Wöchentliche (Teil -Team) und monatliche (Gesamtteam) Mitarbeiterbesprechungen
- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- Elternversammlung
- Elternvertretertreffen und Austausch mit der Leitung
- Elternabende
- Jährliche und außerordentliche Mitarbeitergespräche
- Regelmäßiger Austausch und Evaluierung im Präventionsschutzteam und der Präventionsfachkraft

Verhaltenskodex

Als Mitarbeiter:innen der Kindertagesstätten des Kirchengemeindeverbandes Geistingen-Hennef-Rott fühlen wir uns in besonderer Hinsicht verpflichtet, Mädchen und Jungen in ihren Rechten zu stärken und sie vor Verletzungen zu schützen. Hier sehen wir vor allem den Schutz der körperlichen und seelischen Unversehrtheit als unsere Aufgabe an. Dabei ist unser Handeln an folgenden Richtsätzen ausgerichtet, die beachtet und verbindlich eingehalten werden:

Die uns anvertrauten Kinder haben ein Recht auf einen sicheren Ort des Lernens und Lebens. Wir setzen uns für einen bestmöglichen Schutz in unserer Kindertageseinrichtung ein. Das heißt für uns, dass wir keinen offenen und subtilen Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen an Kindern und Jugendlichen vornehmen bzw. wissentlich zulassen und dulden. Hierzu gehören:

- Verbale Gewalt, wie bspw. herabsetzen, bloßstellen, ausgrenzen, bedrohen
- Körperliche Gewalt
- Sexuelle Gewalt und Ausnutzen
- Machtmissbrauch
- Ausnutzen von Abhängigkeiten

Gegen gewalttätiges, diskriminierendes und sexistisches Verhalten beziehen wir aktiv Stellung und greifen ein. Sollten wir über einen Sachverhalt, der die Vermutung auf ein Fehlverhalten durch Mitarbeitende nahelegt, Kenntnis erlangen, so sprechen wir dies unverzüglich bei unseren Vorgesetzten an. Die offiziellen Wege und Ansprechpartner bei dem Träger unserer Arbeitsstelle finden wir im

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Schutzkonzept. Darin finden wir Kontaktdaten und Anlaufstellen, an die wir uns Hilfe und Rat suchend wenden können. Unser pädagogisches Handeln ist transparent und nachvollziehbar. Es entspricht fachlichen Standards. Bei der Arbeit mit den Kindern nutzen wir vorhandene Strukturen und Abläufe und dokumentieren diese. Wir orientieren uns bei unserem pädagogischen Handeln an den Bedürfnissen der Kinder und arbeiten mit ihren Eltern bzw. Sorgeberechtigten partnerschaftlich zusammen.

Jedes Kind achten wir in seiner Individualität und Selbstbestimmung. Unser professioneller Umgang ist dabei wertschätzend, respektvoll und verlässlich. Wir achten auf die Gestaltung von Nähe und Distanz, von Macht und Abhängigkeit und von Grenzen. Das richtige Maß an Nähe und Distanz zu entwickeln, ist ein fortwährender Prozess. Wir achten ebenso unsere persönlichen Grenzen.

Körperliche Berührungen und Körperkontakt zwischen den Kindern und uns als pädagogische Bezugs- und Bindungspersonen sind unverzichtbar und wesentlich. Uns ist bewusst, dass es individuelle Grenzen und persönliche Intimsphären der Kinder und des Personals gibt. Diese wahren wir von Beginn an. Körperkontakt sowie verbale Begegnungen geschehen immer respektvoll und achtsam. Wir respektieren die Grenzen des Kindes und sein Recht „Nein“ zu sagen.

Unser Umgangston ist respektvoll und höflich. Dabei nutzen wir keine sprachlichen Äußerungen oder Wörter, die abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend sind. Dies gilt ebenso für die nonverbale Kommunikation über Gestik und Mimik. Der grenzachtende Umgang gilt ebenso für die Nutzung von Kose- oder Spitznamen.

Jedes Kind hat seine individuelle Ausdrucksform – diese nehmen wir ernst. Im Alltag beobachten wir, hören aufmerksam und sensibel zu und versuchen im Dialog herauszufinden, welche Themen und Fragen das Kind beschäftigen oder interessieren. Auf diese Weise signalisieren wir jedem Kind, dass seine Gedanken wichtig sind und ein Interesse daran besteht. Vor allem, wenn ein Kind Angst und Kummer hat, wenden wir uns ihm zu. Wir ermutigen es zu erzählen, welche Erlebnisse es traurig oder ängstlich machen. Hier betrachten wir besonders solche Situationen, die ihm Unwohlsein, Unbehagen bereiten und in denen es sich bedrängt oder gar bedroht gefühlt hat. Ebenso hören wir nach, wenn ihm Sachlagen „komisch“ vorgekommen sind. Kommt es dabei dazu, dass wir Kenntnis über grenzverletzende oder gefährdende Sachverhalte erlangen, so handeln wir den Regeln und Abläufen des Schutzkonzeptes gemäß.

Wir stehen im stetigen, kollegialen Informationsaustausch. Wir unterstützen uns im Arbeitsalltag und in besonderen Belastungssituationen.

Im täglichen Miteinander achten wir auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander - vor allem bei Konflikten oder auftretenden Meinungsverschiedenheiten. Diese gemeinsam, angemessen

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

und konstruktiv zu lösen ist das Ziel. Aus diesem Grund sehen wir (Selbst-)Reflexion im Team als wichtig an, Anregungen aus dem kollegialen Austausch sehen wir als Anregung.

Wir sind bereit, Fachkompetenzen zu erlangen, sie zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die dazu zur Verfügung stehenden Angebote, wie Fortbildung, Supervision, Fachberatung sind uns bekannt. Auf diese Weise überprüfen und evaluieren wir Fertigkeiten und Fachwissen. Wir orientieren uns an den Vorgaben bzw. professionellen Standards unseres Trägers und sind bereit, an deren Weiterentwicklung aktiv mitzuarbeiten.

Sollten wir im Alltag an unsere Grenzen stoßen, so holen wir uns rechtzeitig Unterstützung. Dabei achten wir auf unsere körperliche und emotionale Gesundheit und nehmen eigene gesundheitliche Beeinträchtigungen ernst. Wir nehmen physische und psychische Grenzen wahr und an und nehmen ggf. Hilfe in Anspruch.

Der professionelle Umgang mit Bildern und Medien sowie der Nutzung des Internets ist durch den Datenschutzbeauftragten des Erzbistums Köln geregelt. Daran halten wir uns.

Grenzverletzungen/Grenzüberschreitungen

Unser Schutzauftrag bezieht sich auf unterschiedliche Gefährdungsformen. Es kann zu Ereignissen kommen, die im familiären/außerfamiliären Umfeld geschehen, sowie innerhalb unserer Einrichtung. Das kann Kinder untereinander betreffen oder auch von Erwachsenen ausgehen. In jedem Fall ist unsere Vorgehensweise verbindlich geregelt und an professionelle Standards ausgerichtet. Definierte Abläufe bieten uns hierbei Orientierung und Handlungssicherheit. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um den Schutz der Kinder sicherzustellen und professionelle Hilfe anzubieten.

Kinder begehen unabsichtlich Grenzüberschreitungen. Grenzverletzungen können ein Zeichen für einen Mangel an eindeutigen Normen und Regeln in der Kita sein. Um diesen entgegenzuwirken haben wir für alle gleichermaßen geltende Regeln zur Orientierung in unserem Haus festgelegt. Diese Regeln und Wertevorstellungen sind Teil unserer Arbeit und werden mit den Kindern immer wieder besprochen, ggf. auf den „Prüfstand“ gestellt und in gemeinsamer Absprache verändert.

6.3 Qualitätssicherung

Als Bildungseinrichtung sind wir angehalten, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf die Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren. Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch. Dies geschieht durch:

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, Mitarbeiter:innen und Kooperationspartner:innen
- Einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- Teilnahme an Zertifizierungen, bspw. Familienzentrum, Sun-Pass, Nachhaltige KiTa
- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiterinnen
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen (Grundschule, Netzwerk Frühe Hilfen)
- Die Netzwerkarbeit im Familienzentrum. Wir sind im Verbund mit der KiTa St. Michael, Geistingen Katholisches Familienzentrum und Familienzentrum des Landes NRW und arbeiten kontinuierlich an den Zielen und deren Umsetzung. Um bedarfsgerecht arbeiten zu können, finden regelmäßige Bedarfsabfragen bei den Eltern und Interessierten statt. Das Familienzentrum wird alle 4 Jahre durch eine externe Prüfung (PädQuis-Stiftung) re-zertifiziert.
- Regelmäßige Reflexion von Alltagssituationen über die FABIDO-Broschüre „Sternstunden durch den Tag“.

7. Grundsätze der Bildung und Förderung

7.1 Bildungsvereinbarung

Den gesetzlich geforderten Grundlagen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) des Landes Nord-Rhein-Westfalen (LVR) nach, sehen wir unseren Auftrag darin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und stabilen Persönlichkeit zu fördern und individuell zu stärken. Die wesentlichen Bestandteile der Förderung der Kinder finden in den vielfältigsten Prozessen im KiTa-Alltag statt. Diese basieren auf praktischen, wissenschaftlichen Ergebnissen und auch Erkenntnissen der Pädagogik und Entwicklungspsychologie sowie den hieraus resultierenden Erkenntnissen im Alltag der Kindertagesstätte:

- ✓ Beobachten und Dokumentieren in allen Lebens- und Bildungsbereichen
- ✓ Interessen, Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien erkennen
- ✓ Entwicklungsschritte erkennen und aufbauen
- ✓ Hilfestellungen bei anerkannten Förderbedarfen geben
- ✓ Elternunterstützende Maßnahmen und Hilfestellungen bieten
- ✓ Kinder anregen und abwechslungsreiche Räumlichkeiten und Angebotsstrukturen ermöglichen
- ✓ Meinungen und Bedürfnisse äußern dürfen und demokratische Grundlagen entwickeln
- ✓ Kindern emotionale Sicherheit bieten und Vertrauen in ihr Tun ermöglichen
- ✓ Kontaktaufbau und -pflege zu anderen Mitmenschen
- ✓ Lernerfahrungen ermöglichen und das eigene Selbstvertrauen stärken

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

- ✓ Neugierde und Offenheit anregen
- ✓ Regelerarbeitung mit den Kindern, um ein bestmögliches Miteinander zu schaffen
- ✓ Größtmöglicher Freiraum bei der Wahl der Spielpartner, des -inhaltes und des -ortes
- ✓ Kindgerechte Umgebung schaffen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindertagesstätte ist die teiloffene Arbeit mit allen Mitarbeiter:innen und unter gruppenübergreifender Nutzung von Funktionsräumen (Bauecke, Atelier, Flurbereich, Rollenspielbereich). Es ist uns wichtig, eine ganzheitliche, bunte und altersgerechte Angebotsstruktur anzubieten. Dies bedeutet für das Team der Einrichtung ein hohes Maß an Spontaneität, Flexibilität und stetige Reflexion des Handelns - vor allem mit Blick auf die große Altersspanne von 2 bis 6 Jahren.

7.2 Bildungsbereiche

In den „Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 – 6 Jahren“ hat das Land NRW Grundsätze zur Bildungsförderung von Kindern für die Kindertagesbetreuung formuliert. Diese wurden in 10 Bildungsbereiche eingeteilt und Basiskompetenzen als übergreifende Entwicklungsziele beschrieben.

7.2.1 Bewegung

Sich zu bewegen ist das Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Durch Bewegung lernen Kinder die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen diese. Durch Kriechen, Krabbeln, Springen, Laufen, Klettern, Heben, Schieben ... erobern sie die Welt und lernen sich und ihren eigenen Körper kennen. Sie bilden ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten aus, treten mit anderen Kindern in Kontakt, erleben Erfolg und Misserfolg und ihre eigene Leistungsmöglichkeit kennen und steigern.

Flurbereich

Diesem elementaren Bedürfnis der Kinder nach Bewegung kommen wir in vieler Hinsicht entgegen. Der großzügige Flurbereich des Hauses mit wechselnden Bewegungselementen (Kriechtunnel, Balancierschlange, Fahrzeugen), der Bewegungsraum mit seiner Kletterwand und Sportgeräten, das Außengelände mit seinen Klettergeräten und vielseitigen Kinderfahrzeugen bietet Platz für jegliche kindliche Bewegung.

Außengelände

Jedes Kind hat viele Möglichkeiten in unserem Außengelände seinen Bewegungsdrang auszuleben, sowie Bewegungskompetenzen (Klettern, Balancieren, Erklimmen einer Schräge, Hangeln, Rutschen, Wippen, Umgang mit Fahrzeugen) zu entwickeln und zu stärken und sich an Geräten zu erproben.

Während der Betreuungszeit können 8 Kinder im Alter von 3-6 Jahren jederzeit auf dem Außengelände spielen. Dies mit entsprechender Kleidung zu jeder Wetterlage.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum im ersten Stock der Einrichtung ist mit vielen Materialien ausgestattet. Hier bieten wir an drei Vormittagen in der Woche konkrete Bewegungseinheiten an. Diese gestalten wir gruppenübergreifend und altershomogen. Die Kinder haben in einem kleinen Korb ihre Kleidung zum Wechseln und üben sich im An- und Ausziehen. Es können verschiedene Bewegungslandschaften aufgebaut werden, Kreis- Wett und Singspiele stattfinden, sowie die eigenen Fähigkeiten mit einzelnen Materialien (Seilen, Reifen, Säckchen Tücher usw. ...) ausprobiert und dadurch die grob- und feinmotorische Kompetenz gestärkt werden. Wir arbeiten nach dem *psychomotorischen Ansatz*.

Der Bewegungsraum steht den Kindern im letzten KiTa-Jahr während der Freispielzeit nach Absprache mit den pädagogischen Kräften zur Verfügung.

7.2.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Dieser Bildungsbereich *Körper, Gesundheit und Ernährung* ist ein wichtiger Bestandteil zur Entwicklung der persönlichen Identität und der Wahrnehmung eines jeden Kindes. Körperkontakt, Körperpflege, Sinneswahrnehmung, seelisches Wohlbefinden und Bewegung, Lebensqualität und Lebensfähigkeit entstehen durch eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Ebenso trägt sie zur Stärkung der Selbstsicherheit, der Lebenskompetenz und der Eigenverantwortung für den persönlichen Körper bei. Hier spielt das Ernährungsverhalten hinein, welches vor allem in den ersten Lebensjahren geprägt wird. Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind in seiner Entwicklung ein positives Gefühl zu seinem Körper entwickeln kann. Vor allem sollen die Kinder lernen, dass sie ein Recht auf ihren eigenen Körper haben. Dieses Lernen geschieht unter respektvollem Umgang und unter Beachtung der individuellen Schamgrenze und Intimsphäre eines jeden Kindes. Die Förderung elementarer Körpererfahrungen beinhaltet für uns auch, den eigenen Körper mit Neugierde zu erforschen und dies mit anderen erfahren zu dürfen. Dabei halten wir es für wichtig, dass klare Regeln und Grenzen mit den Kindern abgesprochen und eingehalten werden. Wir tragen Sorge dafür, dass nichts gegen den Willen des einzelnen Kindes geschieht, und greifen bei grenzverletzenden Verhaltensweisen bzw. Sexualerkundungen unter Kindern ein. Weiterführende Ausarbeitungen dazu stehen in unserem Schutzkonzept. Dieses finden Sie auf der Homepage

(<https://www.katholische-kirche-hennef.de/gemeindeleben/Institutionelles-Schutzkonzept-/index.html>)

oder als Druckversion an der Info-Wand im Eingangsbereich.

Frühstück

In der Freispielphase haben wir ein gleitendes Frühstück, d.h. die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie in dem festgelegten Zeitraum von 7.00-10.00 Uhr frühstücken möchten.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein gesundes Frühstück, bestehend aus Brot mit Käse oder Wurst, Obst, Rohkost, Müsli oder Joghurt mitbringen. Da für uns das Thema Müllvermeidung und Nachhaltigkeit pädagogischer Inhalt unseres Alltages ist, sollte das Brot in einer Box und Joghurt oder Müsli nicht in einer Einwegverpackung mitgebracht werden. Getränke werden von der Kindertagesstätte bereitgestellt, wir bieten regionale Frischmilch vom Milchhof Hommerich, Mineralwasser und Tee an. Die Kinder können sich jederzeit an den Getränken bedienen, und auch Obst und Rohkost steht zur Selbstbedienung auf dem Frühstückstisch. Zum Frühstück gehört es ebenso dazu, sein eigenes Geschirr zu säubern und den Platz für das nächste Kind wieder einzudecken. Dies wird zur Frühstückszeit von einer Kollegin begleitet, so dass jüngere Kinder von ihr oder älteren Kindern Unterstützung und Hilfe erhalten können. Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstagen oder Feierlichkeiten im Jahreskreis, gestalten wir gemeinsame Frühstückstafeln oder Kinderbuffets auf gruppenebene, oder mit beiden Gruppen gemeinsam.

Mittagessen

In der Mittagszeit (11.30 Uhr bis 12.15 Uhr) essen wir ein warmes Mittagessen im Gruppenverband. Die Gruppe der ältesten Kinder trifft sich gruppenübergreifend und isst gemeinsam mit einer Erzieherin getrennt von den jüngeren Kindern.

Das Essen wird täglich von einem Caterer frisch geliefert und wird gemeinsam mit den Kindern aus mehreren Essensvorschlägen ausgewählt (Partizipationsgedanke).

Damit sich alle über die Essensplanung einer Woche informieren können, hängt an der Küchentüre der Speiseplan der laufenden Woche. Darunter befindet sich der Speiseplan der Kinder in Form von Bildmaterial,

der Bezeichnung
Auf diese Weise
Kinder den
des Tages
lesen und sehen
Bezeichnung in
(Literacy-



versehen mit
des Essens.
können die
„Speiseplan“
selbstständig
die
Schriftform
Konzept).

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Im Vorfeld werden die Tische von und mit den Kindern eingedeckt: Teller, Besteck, Gläser, Servietten, Dekoration und/ oder Kerzen. Während des Essens achten wir durch einzelne Tischgruppen auf eine familienähnliche Situation. Die einzelnen Komponenten des Essens werden den Kindern so angeboten, dass sie es selbstständig nehmen können. Hierdurch möchten wir die Selbstständigkeit und die Selbsteinschätzung eines jeden Kindes fördern; selbstverständlich helfen wir, wenn es nötig ist. Ebenso achten wir in liebevoller Weise auf Tischmanieren, wie bspw. nicht schmatzen, nicht mit vollem Mund sprechen, Umgang mit Messer und Gabel. Bevor wir essen, danken wir Gott in einem Gebet für unsere Mahlzeit.

Immer mehr Kinder leiden unter Lebensmittelunverträglichkeiten oder sogar Allergien. Unser Mittagessen ist dergestalt, dass auf diese möglichen Allergien und Unverträglichkeiten reagiert werden kann. Um dem Kind trotz dieser Einschränkung ein Mittagessen bei uns bieten zu können, arbeiten wir eng mit unserem Caterer zusammen. Dieser stellt Allergeninformationen bereit und stellt ein Sonderessen für das betroffene Kind zur Verfügung. Um dem Kind und seiner Situation gerecht zu werden, bedarf es eines ärztlichen Attestes, welches in jedem Jahr aktualisiert wird. Im Gespräch mit den Eltern tragen wir die Informationen zusammen, dokumentieren diese und informieren alle Mitarbeiter:innen im Haus über die Erkrankung und deren klar definierte Maßnahmen.

Schlafen und Ruhen

Der Mittagsschlaf ist ein wichtiger Förderer der Entwicklung des Kindes, da auch hier bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse stattfinden. Gerade Kinder in Betreuungseinrichtungen sind täglich gefordert, eine Vielzahl von Reizen und Informationen zu verarbeiten. Ein Mittagsschlaf erhöht die Chancen, dass das Kind auch am Nachmittag konzentriert und lernbereit seine Welt erforscht. Mittags zu schlafen, stärkt außerdem das Immunsystem und hält die Psyche und Emotion auf einem ausgeglichenen Niveau.

Mittagsschlaf U3

Nach dem Mittagessen halten die jüngsten Kinder ihren Mittagsschlaf, im Schlafrum hat jedes Kind seinen festen Schlafplatz mit Bettzeug, Kuscheltier / Schnuller liegen bereit.



Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Eine ruhige, abgedunkelte Atmosphäre begleitet die Kinder in die Ruhephase.

Die konstante Begleitung von zwei Kolleginnen aus beiden Gruppen vermittelt Sicherheit, Ruhe und Vertrauen. Dies ist vor allem für den Schlaf in einer zunächst ungewohnten Umgebung in der Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Nach dem Schlafen werden die Kinder nach Bedarf gewickelt und behutsam zurück ins Gruppengeschehen begleitet.

Mittagsschlaf Ü3

Kinder die älter als 3 Jahre sind, haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, in unserer „Sternenstunde“ Ruhe, Entspannung und Erholung zu finden, begleitet von einer Erzieherin. Die „Sternenstunde“ ist eine vorbereitete Situation, in der jedes Kind seinen festen Schlafplatz mit eigener Matratze und Bettzeug hat. Dieses Angebot ist freiwillig, jedes Kind entscheidet selbst darüber, ob es mitgehen möchte oder nicht. Einige Kinder schlafen ein, andere wiederum ruhen sich aus.

Sauberkeitserziehung

Wir begleiten und unterstützen jedes Kind individuell auf dem Weg zur Sauberkeit. Dabei legen wir besonderen Wert auf das Recht der Intimität, Individualität und das Recht auf Zeit.



Grundsätzlich sehen wir das Trockenwerden als einen individuellen Entwicklungsprozess. Die Kinder werden in der Regel trocken, wenn ihre organische und psychische Reifung im



Einklang ist. Diese ist bei jedem anders und geschieht zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Auch Rückschritte in diesem Bereich sind normal und werden nicht überbewertet. In diesem Punkt stehen wir den Eltern jederzeit beratend zur Seite.

Sexualpädagogisches Konzept

Ein Gefühl für sich und seinen Körper zu entwickeln – zu wissen, was sind gute Gefühle, was eher Schlechte – und wie gehen wir miteinander um, was lasse ich zu, was nicht, sind Lerninhalte in unserer Kindertageseinrichtung. Diese sind näher beschrieben in unserem Schutzkonzept unter Punkt Zwei „Kindeswohl“.

7.2.3 Sprache und Kommunikation

Sprachbildung und die Förderung der Sprache sind der Schlüssel zur Bildung und gehören somit zu den Schwerpunkten in der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Die gezielte Umsetzung befindet sich unter dem Punkt 4. „Alltagsintegrierte Sprachförderung“.



7.2.4 Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

In unserer Einrichtung unterstützen alle pädagogischen Fachkräfte jedes Kind bei seiner Identitätsfindung. Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit anerkannt und gestärkt. Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort an, an dem Begegnungen unterschiedlicher Kulturen, Familienstrukturen und Lebensstilen möglich sein soll.

Dem partizipativen Gedanken folgend erarbeiten wir mit den Kindern Gruppenregeln, die für ein soziales Miteinander nötig sind, denn verschiedene Kulturen, unterschiedliches Aussehen und Verhaltensweisen wecken bei Kindern Neugierde und Interesse, diese werden situativ aufgegriffen. Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle zuzulassen und sensibel im Umgang mit den Gefühlen anderer umzugehen. Wir vermitteln den Kindern, ihre Konflikte verbal und nicht körperlich auszutragen.

In unserem KiTa-Alltag begegnen den Kindern Materialien, Spiele, Lieder, Bücher, Speisen, Nahrungsmittel, Kleidung und Bräuche unterschiedlicher Kulturen. Der Rollenspielbereich „Villa Kunterbunt“ bietet Platz und Zeit, diese nachzuspielen; dazu können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es gibt ein vielfältiges Angebot an Material und Einrichtungsgegenständen, z.B.: eine Kinderküche, die zum Kochen und Backen einlädt, Verkleidungssachen und einen Spiegel zum Betrachten, Puppen, Spielmaterial, Decken und, und, und...

Auf Wunsch der Kinder, je nachdem, was sie gerade beschäftigt und welche Interessen bestehen, kann sich der Spielraum „verwandeln“. Die Kinder geben Impulse und es besteht z.B. die Möglichkeit für einen Tanz- und Theaterraum, einen Frisörsalon, eine Arztpraxis, einem Kasperletheater. Kinder lernen somit, sich spielerisch mit der Welt der Erwachsenen auseinanderzusetzen, es werden Aufgaben nachgespielt und sich in Rollen hineinversetzt und Erlebtes im Spiel verarbeitet.

7.2.5 Musische und Ästhetische Bildung

Ausgangspunkt dieses Bildungsbereiches ist die sinnliche Wahrnehmung in Form von Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten. Durch vielfältige Möglichkeiten lernen die Kinder facettenreiches, kreatives Denken und ein stetig erweiterndes Verständnis für die Welt. Alle Bereiche, die Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen, sind von großer Bedeutung. Dazu zählen insbesondere das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Singen. Die musisch-ästhetische Bildung versucht, Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) zu erreichen, um das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern.

Musik ist ein Bereich, der Kinder von Geburt an fasziniert und der die Sinne in vielerlei Weise anspricht - sie ist Ausdrucksmöglichkeit für Empfindungen, die man nicht in Worte fassen kann. Musikalische oder akustische Rituale können die Aufmerksamkeit der Kinder auf regelmäßig wiederkehrende Ereignisse oder Aktivitäten lenken und ihnen Sicherheit geben.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder musisch-ästhetische Bildung im freien Spiel, in gezielten Angeboten/Projekten, im Morgen-Stuhlkreis und besonders in den Funktionsbereichen Atelier und Rollenspielbereich. Dort gibt es eine große Anzahl verschiedener Materialien, die die Kinder zum Gestalten, Fantasieren anregen. Wir bieten den Kinder Freiheit, Raum und Zeit, damit sie sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen spielen und diese gestalten können.

Atelier

Unser Atelier ist ein großzügiger Raum, in welchem vielfältige Materialien zum Malen, Zeichnen, Basteln und Werken zur Verfügung stehen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre individuelle, kreative Fantasie auszuleben oder auch an vorbereiteten Angeboten teilzunehmen. So geht es nicht um die Erstellung eines fertigen Produkts, sondern um das Gestalten und die Entwicklung neuer innerer und äußerer Bilder. Kunstwerke der Kinder werden in der Einrichtung ausgestellt, somit können sich die Kinder mit diesen identifizieren und fühlen sich und ihre Arbeit wertgeschätzt.



Jedes Material bietet eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch können die Kinder ihre Gefühle ausdrücken, Wahrgenommenes und Erlebtes mitteilen, reflektieren und verarbeiten. So gibt es unterschiedliche Farbstifte, Papiere und Farben, Pinsel, Farbroller, Schachteln, Naturmaterialien, Stoffe, Wolle und vieles mehr. Die Kinder können Kneten, Falten, großflächig Malen, Weben, Kleben, Prickeln, Schneiden und eigene Ideen entwickeln.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Durch die Gestaltungsprozesse werden die Feinmotorik und Körperkoordination, die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sowie die Fern- und Nahsinne gefördert. Die Kreativität, die Wahrnehmung, das Sprechen und Denken spielen dabei eine wichtige Rolle.

Ziele in diesem Bildungsraum sind, unter anderem:

- Ideen entwickeln und selbständig verwirklichen
- Freude am kreativen Prozess
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Wertschätzung erfahren
- Sich für etwas begeistern
- Ausdauernd ein Projekt bis zum Ende durchleben
- Teamfähigkeit
- Kennenlernen verschiedener Materialien (Beschaffenheit & Eigenschaften)
- Umgang mit Materialien ausprobieren, erlernen und perfektionieren

7.2.6 Religion und Ethik

Unsere religionspädagogische Arbeit beinhaltet eine ganzheitliche und sinnorientierte Erziehungs- und Bildungsaufgabe. Dabei orientieren wir uns am „Leben Jesu“. Der Glaube wird durch viele Situationen im



Leben beziehungsweise im KiTa-Alltag und im täglichen Miteinander erlebt und deutlich gemacht.

Dabei werden christliche Werte vermittelt z.B. beim täglichen Spiel, in der Gemeinschaft, bei gemeinsamen Aktivitäten im Stuhlkreis, bei Ausflügen, in der Natur, im täglichen Gebet, beim Singen und in Wortgottesdiensten. Mit Hilfe von Jesusgeschichten und eigenen Erfahrungen gehen wir auf die Fragen der Kinder ein, die z.B. lauten:

Wie sieht Gott aus? Kann er mich sehen? Wo wohnt Gott? Warum kann



ich ihn nicht sehen?

Wir vermitteln den Kindern Religion und

Glauben, christliche Werte durch religiöse Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament bzw. der Kinderbibel, Bildgeschichten mit dem Kamishibai



Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

(Holztheater), Gespräche, Lieder, Rollenspiele, Legegeschichten, bildnerisches Gestalten, Mandalas, Gebete (frei formulierte und gebundene), Basteln, Wahrnehmungsspiele, Säen (Natur- u. Umwelt), Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Gestaltung von Wortgottesdiensten und Mitgestaltung von Familiengottesdiensten. So feiern wir in den Kreisen der KiTa-Kinder, den Eltern und/ oder der Pfarrgemeinde Gottesdienste. Diese werden zum Teil mit dem Aktionskreis „Junge Familien“ des Pfarrverbandes gemeinsam geplant und durchgeführt. Somit finden in der Adventszeit, zu Aschermittwoch, Palmsonntag, Gründonnerstag, Marienandachten, Fronleichnams- und Erntedankgottesdienste statt. Ebenso finden verschiedene Heilige (Nikolaus, Barbara, Martin, Valentin) und Willkommens- und Abschiedsgottesdienste ihren Raum.



Legearbeit zur Bibelgeschichte „der 12-jährige Jesus“.

7.2.7 Mathematische Bildung

In unserer Welt steckt viel Mathematik. Kinder zeigen schon früh Interesse an Mathematik, am Zählen, Betrachten und Beobachten. Kinder sind begeisterte Zähler: „Ich bin schon 5 Jahre. Ich kann schon bis 100 zählen. Wie oft muss ich noch schlafen?“ Sie machen Erfahrungen mit Symmetrie, z. B. die gleiche Zeichnung der Schmetterlingsflügel oder wenn sie ein Blatt betrachten. Wir geben den Kindern im Kitaalltag die Möglichkeit, Beziehungen zu entdecken, Regelmäßigkeiten aufzuspüren und diese zu nutzen. Dabei geht es nicht um das Auswendiglernen von Zahlenreihen, sondern um das Interesse an Zahlen, Mustern, Vergleichen, Sortieren, Raum und Zeit und um das Lösen von vielfältigen Aufgaben.

Der Bauraum bietet den Kindern durch unterschiedliche und wechselnde Materialien viel Platz und Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren. Die Kinder tauchen in eigene Welten ab und ihre Fantasie und Kreativität beflügelt das Spiel. Neben hohen Türmen entstehen großräumige Baulandschaften, die Kinder bauen mit der Holzseisenbahn, legen Straßen an oder konstruieren Ritterburgen. Dazu gestalten sie Landschaften mit weiteren Legematerialien. Wir haben bei der Auswahl des Materials darauf geachtet, dass es sowohl Mädchen als auch Jungs anspricht, z.B. bei der Farb- oder Formenauswahl.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas



Mit einer unbegrenzten Materialvielfalt würden wir die Kinder überfordern. Aus diesem Grund wechseln wir immer wieder das Angebot. Durchaus kommen dabei die Kinder zu Wort, denn der partizipative Gedanke wird auch hier gelebt, die Ideen der Kinder aufgegriffen und gemeinsam weiterentwickelt.

An den Wänden gibt es reichlich Platz für Fotos, Plakate von großen und berühmten Bauwerken (Eifelturm, Golden Gate Bridge), die neugierig machen und inspirieren. Ebenso finden Fotos mit den Bauwerken der Kinder ihren Platz. Auf diese Weise können sie noch stolz auf ihre Arbeiten sein, wenn diese längst eingekracht und abgeräumt sind.

7.2.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Im Laufe des KiTa-Jahres tauchen viele Fragen bei den Kindern auf. Sie beschäftigen sich mit ihrer Umwelt und haben einen großen Wissensdrang. Dabei setzen sie sich mit Problemen und Fragen auseinander, um ihr Weltbild zu erforschen und zu erweitern. Der Kita-Alltag bietet viele Fragen und Erlebnisse, die zum Staunen, Hinterfragen und Analysieren einladen. So z.B. der eigene Körper. Er hinterlässt viele Spuren und jede sieht anders aus: Handabdruck, Fußabdruck, Fingerabdruck etc. Mit diesen lässt sich vielen naturwissenschaftlichen Phänomenen auf die Spur kommen. Wir können Körperlängen mit Wollfäden abmessen und dabei entdecken, wer bspw. die größten Füße oder die kleinsten Hände hat. Aus dem Ergebnis kann dann eine Reihenfolge angelegt, eine Datenanalyse gemacht oder Spalten erstellt werden. Diese aufgreifend bieten wir gruppenübergreifend einen *Forschertag* an. An diesem wird verschiedenen naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen forschend auf den Grund gegangen.

7.2.9 Ökologische Bildung

In unserer heutigen Zeit werden ökologische Bildung und das Thema „Nachhaltigkeit“, sowie „Umweltbewusstsein“ immer bedeutungsvoller. Der Begriff „Nachhaltigkeit“ kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft - es wird nur so viel von dem Wald genommen, wie die Natur ihn nachwachsen lassen kann-, heutzutage bezieht er sich auf den gesamten Naturschutz, sowie Gesellschaft und Politik. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir mit den uns gegebenen Ressourcen verantwortungsbewusst umgehen, damit alle Lebewesen (und die kommenden Generationen) auf dieser Erde leben können. Damit das

ganze Naturreich weiter bestehen und funktionieren kann, müssen wir das Wasser, die Erde und die Luft sauber halten und unsere Pflanzen- und Tierwelt beschützen. In unserem Kita-Alltag versuchen wir auf kindgerechte Weise, diese Themen ganzheitlich in unsere pädagogischen Abläufe einfließen zu lassen. Es ist unsere Aufgabe, das Zusammenspiel zwischen Mensch- Tier- und Pflanzenwelt, den Kindern nahezubringen und sie dabei zu begleiten - ohne zu moralisieren. Wir versuchen, den Kindern durch verschiedene Projekte den achtsamen Umgang mit ihrer Umwelt, unseren natürlichen Ressourcen und die Bedeutung, wie unser eigenes Handeln die Umwelt beeinflusst, zu vermitteln. Bereits seit einigen Jahren achten wir darauf, dass die Kinder ein „Plastik-freies Frühstück“ mitbringen. Im Rahmen eines Projekts, bei dem es um das Thema „Müllvermeidung“ ging, haben wir mit den Kindern darüber gesprochen, wie man u. a. am Frühstückstisch weniger Müll hinterlässt und auch die Eltern darüber informiert. Es freut uns zu sehen, dass die Kinder keine Joghurt Becher, abgepackte Wurst und abgepackten Käse (usw.) mehr zum Frühstück mitbringen, sondern diese in wiederverwendbaren Behältern mitbringen. Das Thema Nachhaltigkeit beinhaltet auch, den Erwerb regionaler Produkte. Die frische Kuhmilch wird uns vom Milchhof „Hommerich“ aus der Region geliefert. Mit dem Caterer haben wir vereinbart, dass auch beim Mittagessen keine „abgepackten Lebensmittel“ mehr geliefert werden. Ein immer wiederkehrendes und immer präsent Thema ist auch die *Mülltrennung*. Wir besprechen mit den Kindern regelmäßig, wie sich Müll vermeiden lässt, was mit dem Müll passiert (Recycling) und wie dieser richtig getrennt wird. Dazu sind unsere Abfalleimer mit Piktogrammen versehen, damit die Kinder von Anfang an und eigenständig den Müll richtig entsorgen. Außerdem bieten wir in unserem Atelier die verschiedensten Verpackungsmaterialien zum Basteln an (sog. Wertfreies Bastelmaterial), um den Kindern eine weitere Möglichkeit der Wiederverwendung aufzuzeigen. Im Rahmen der Nachhaltigkeit haben wir in der gesamten Einrichtung Stoffhandtuchrollen der Firma CWS installiert. Diese werden mit einem Sensor betätigt, sodass jedes Kind ein frisches Handtuch zum Abtrocknen der Hände zur Verfügung hat. Ist eine Rolle aufgebraucht, wird diese ausgetauscht und von einer externen Firma abgeholt und gewaschen. Der sorgsame Umgang mit Wasser ist ebenfalls ein wichtiges und präsent Thema im Kindergartenalltag. Wir versuchen, den Kindern einen bewussten Umgang mit Wasser zu vermitteln, wie lebensnotwendig Wasser für jeden Menschen, jedes Tier und die Erde ist. Hierzu haben wir auch einmal im Jahr ein „Wasserprojekt“, in dem die Kinder ganzheitlich über das Thema aufgeklärt werden. Regelmäßig stattfindende Waldtage bieten den Kindern weitere Gelegenheiten, einen direkten Zugang zu ihrer Umwelt zu erleben. Im Wald lernen sie ganzheitlich ihre heimische Pflanzen- und Tierwelt kennen, Ausflüge in die Stadt, zum Wochenmarkt, zu Spielplätzen etc. werden weitestgehend zu Fuß, oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erledigt. Unser Außengelände bietet viel Platz für Hochbeete, Pflanzkübel, Vogelhäuser und Insektenhotels. So ermöglichen wir den Kindern das ganzheitliche Lernen

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

und Begreifen von den Lebenszyklen der Natur. Die Erde wird vorbereitet, besamt und gepflegt, bis zur Ernte (von Gemüse, Kräutern etc.) und dem Verfall (Blumen). Die Kinder erleben die Schönheit der Natur und den Nutzen, den wir durch sie haben. Sie erfreuen sich an den schönen Blumen und aus den geernteten Kräutern und Gemüsesorten, lässt sich ein leckeres und gesundes Frühstück zaubern, was die Kinder mit großem Stolz erfüllt. Uns ist es wichtig, dass das Thema Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein bereits vom Kindergartenalter an selbstverständlich und normal wird. Durch die natürliche Neugierde der Kinder erhalten auch wir als pädagogisches Team immer neue Impulse. Die Fragen und aufgestellten Hypothesen der Kinder bieten uns die Möglichkeit, durch Projekte und Angebote, diese aufzugreifen und sie dabei zu begleiten, zu unterstützen und zu ermutigen, diese zu hinterfragen und zu beantworten.

Im Jahr 2021 haben wir und durch den „Wirtschaftsladen, Bonn“ als „Nachhaltige KiTa“ zertifizieren lassen. Dieser möchte mit seiner Arbeit dazu beitragen Wasser, Boden, Luft, das Klima zu schützen und gerechtere soziale Bedingungen herzustellen.

7.2.10 Medien

Aus unserer heutigen Zeit sind die verschiedensten, digitalen Medien nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grund setzen sich Kinder schon sehr früh mit den verschiedensten Medien auseinander. Uns ist es wichtig, den Kindern einen sachgerechten und ausgewogenen Umgang mit Medien zu ermöglichen. Wir greifen Medienerlebnisse auf und helfen den Kindern, diese zu verarbeiten. Weiterhin unterstützen und beraten wir Eltern im Hinblick auf die Nutzung verschiedener Medien und deren Vielfalt. In unserer Einrichtung finden die Kinder traditionelle Medien, wie CDs, Radio, Bücher, Bilderbücher und Fotos. Das Medium Fernseher bzw. den Einsatz von Filmen über das Laptop oder den Beamer benutzen wir gezielt für besondere Angebote. Wir besuchen regelmäßig unsere Pfarrbücherei und nehmen dort an Angeboten teil.

8. Unser Alltag

8.1 Tagesablauf

Die Betreuungszeiten unserer Kindertagesstätte sind von 7.00 Uhr und enden um 16.00 Uhr. Durch unser teiloffenes Konzept, beginnen und beenden ein Teil der Hasen- und Igelkinder gemeinsam den Tag. Der Früh- bzw. Spätdienst (ab 14.30 Uhr) wechselt wöchentlich. Mit Beginn der Betreuungszeit bis 9.00 Uhr ist die Willkommenszeit und die Kinder beginnen ihre Freispielzeit fließend. Sie können den Spielort, -partner, -material und das Verweilen im Spiel frei wählen. In der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr finden Spielkreise, pädagogisch angeleitete Angebote, das Spiel auf dem Außengelände und das gleitende Frühstück (bis 10.00Uhr) statt. Die Kinder bekommen jeden Tag die Gelegenheit, Angebote zu jedem Stand 04 - 2022

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Bildungsbereich wahrzunehmen - teilweise im Freispiel und teilweise durch angeleitete Angebote, die aus strukturellen Gründen an verschiedenen Tagen stattfinden. Um ca. 11.30 Uhr findet das Mittagessen statt. Die Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, gehen gemeinsam mit einer Fachkraft um 12.30 Uhr in den Schlafräum. Hier werden sie in ihren Schlaf begleitet und stehen entweder von allein auf, werden von den Fachkräften oder von den Eltern geweckt. Die älteren Kinder ruhen sich in ihren Gruppen gemeinsam bis ca. 13.00 Uhr aus. Bis 14.30 Uhr haben die Kinder nochmal Gelegenheit, ihr Spiel vom Vormittag weiterzuspielen, ihr Kunstwerk fertig zu stellen oder ein Angebot fertigzubringen. Ab 13.45 Uhr beginnt die erste Abholphase. Um 14.45 Uhr gestalten wir eine gemeinsame „Snacktime“. Alle Kinder, die teilnehmen möchten, können sich mit Müsli, Joghurt, Obst, Rohkost oder einem Keks stärken. Bis zum Ende der Betreuungszeit können die Kinder freispielen.

8.2 Raumgestaltung

In die Gestaltung unserer Räumlichkeiten beziehen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder mit ein. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, zwei Nebenräume und einen angrenzenden Wasch- und Wickelraum. Die Gruppenräume sind mit einigen Tischen ausgestattet.



Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Diese werden zum Frühstück, Spielen und Mittagessen genutzt. Beide Räume bieten viel Freifläche, um ein bewegtes Spiel der Kinder dieser Altersstufe bieten zu können. Große Teppiche laden zum Verweilen und Spielen auf dem Boden ein. Die Nebenräume der Gruppen sind als Funktionsräume eingerichtet und werden gruppenübergreifend von allen Kindern genutzt:

Nebenräume der Igelgruppe:



Atelier und Ruheraum (siehe dazu auch 7.2.5 musisch und ästhetische Bildung, 7.2.2 Körper, Gesundheit und Ernährung).

Nebenräume der Hasengruppe:



Bauraum und Rollenspielbereich, die Villa Kunterbunt (siehe dazu auch 7.2.4 Soziale und (inter) kulturelle Bildung, 7.2.7 Mathematische Bildung).

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Das Außengelände, der Flurbereich und der Bewegungsraum (hier nur die Kinder des letzten KiTa-Jahres) werden im Alltag von einer begrenzten Anzahl Kinder auch ohne Begleitung eines Erwachsenen und unter Einhaltung von Regeln genutzt (siehe dazu auch 7.2.1 Bewegung).



8.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit der Kinder ist eine wichtige und intensive Beziehungsarbeit, die auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut werden muss. Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner- und das Münchener Eingewöhnungsmodell“, welche alle am Prozess beteiligten Personen einbeziehen. Gelingt hier eine gute Basis und gegenseitiges Vertrauen, so ist der Eingewöhnungsgewinner das Kind. Laut verschiedener Forschungen werden Kinder weniger krank, sie zeigen kaum ängstliches Verhalten, gehen häufiger und intensiver auf Entdeckungstour, werden dadurch selbstsicherer, lern- und aufnahmefähiger, fröhlicher und lebenslustiger. Der Start in die Kita ist eine sehr aufregende und spannende Zeit für das Kind und für die Eltern, Eltern geben ihren wertvollsten Schatz in die Hände von ausgebildetem, aber fremdem Fachpersonal. Das Kind lernt sich von seinen Eltern für eine gewisse Zeit zu trennen und lernt viele neue Kinder und Erwachsene kennen. Beide stehen vor großen Veränderungen und vor etwas Neuem und Unbekanntem. Wir, als pädagogisches Team versuchen den Eltern und dem Kind diese Zeit so leicht und angenehm wie möglich zu gestalten. Nach dem ersten Kontakt- bzw. Anmeldegespräch mit

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

dem Kind, laden wir die Eltern zu einem Info-Elternabend ein. Dieser findet ca. drei Monate vor Beginn der Kita Zeit speziell für die Eltern der neu angemeldeten Kinder statt. Hier erhalten die Eltern alle Rahmenbedingungen und Unterlagen (z.B. Informationsschreiben, Einverständniserklärungen und einen Anamnesebogen in dem wir alle, für uns wichtigen, individuellen Informationen über das Kind erhalten) in unserer „Willkommens-Mappe“. Diese Unterlagen werden von den Eltern zuhause durchgelesen, ausgefüllt und unterschrieben. Vor allem der *Anamnesebogen* ist für uns ein wichtiges Instrument zur individuellen und stärkenorientierten Pädagogik. Wir möchten an den Interessen und Stärken eines jeden Kindes anknüpfen. Daher ist es uns wichtig, welches Spielmaterial das Kind bevorzugt, wovon es Angst hat, womit es sich besonders gerne beschäftigt. Wir möchten diese Informationen gezielt im Alltag aufgreifen und berücksichtigen.

Um das Kind auf die kommende Rolle als Kindergartenkind vorzubereiten und seine Vorfreude zu unterstützen, bieten kleine Aktionen, wie Bilderbücher zum Thema „Kindergarten“ anschauen, Gespräche darüber, ein Spaziergang zum Kindergarten, als auch der gemeinsame Kauf der Kindertagesstätten Dinge gute Gelegenheiten. Ein kleines selbstgestaltetes „ICH“-Buch mit Fotos von dem Kind und der Familie sowie Trost- und Übergangsobjekte jeglicher Art, wie z.B. ein Kuscheltier oder Schmusetuch können die erste Zeit im Kindergarten sicher Halt und Trost geben. Ein weiteres Angebot für die Eltern und Kinder ist ein Kennenlernnachmittag in den jeweiligen Gruppen. Hier geben wir den Eltern die Möglichkeit, sich mit den anderen „neuen Eltern“ in gemütlicher Atmosphäre mit Getränken und Plätzchen auszutauschen und erste Gespräche mit den Gruppenerzieherinnen zu führen. In diesem Rahmen sind wir bemüht, die Lebenssituation eines jeden Kindes und seiner Familie zu erfassen und in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen.

Zusätzlich bieten wir vor den Sommerferien eine „Schnupperwoche“ für zwei Stunden an den Vormittagen an. Die Kinder können mit ihren Eltern erste Eindrücke von der Gruppe erhalten, sowie die anderen Kinder und die Erzieherinnen kennen lernen. In der Schnupperwoche können sich die Eltern in eine Liste eintragen, wann sie mit der Eingewöhnung beginnen wollen. Nach den Sommerferien geht es dann los: die Kinder bekommen zur Begrüßung einen kleinen Orden, auf dem das Datum ihres ersten Kindertages steht und einen Brief mit Willkommensgruß und eine Info, was sie alles zum Start benötigen (Regenkleidung, Hausschuhe, Turnkleidung, etc.). Während der eigentlichen Eingewöhnungszeit orientieren wir uns an den oben genannten Modellen. Wir arbeiten in drei Phasen. Die Dauer der einzelnen Phasen ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Einige Kinder brauchen ein bis zwei Wochen für die Eingewöhnung, andere etwas länger. Dies lässt sich jedoch meistens in der zweiten Phase erkennen. Hierbei ist zu beachten, welche Erfahrungen das Kind mitbringt: Welches Alter hat das Kind? Hat es Geschwister? Wurde das Kind bereits durch Großeltern, Verwandte oder

Tagespflegepersonen betreut? Hat es vor der Kita Zeit schon Spielgruppen besucht? – All diese Punkte fließen in die Dauer der Eingewöhnung mit ein. Die Anwesenheit der Bezugspersonen dient hier als große Sicherheit für das Kind mit all dem Neuen. Zeitlich wird die Eingewöhnungszeit individuell nach den Bedürfnissen des Kindes festgelegt. Erfahrungsgemäß liegt diese Zeit bei U3-Kindern bei ca. 4 Wochen und bei den Ü3 Kindern bei ca. 3 Wochen.

Die Grundphase

In der Grundphase findet keine Trennung statt. Die Bezugsperson (welche nicht zwingend Mutter oder Vater sein muss, auch Großeltern oder andere Verwandte können dies übernehmen) begleitet das Kind die ganze Zeit und schenkt ihm ihre volle Aufmerksamkeit. Das Kind braucht die Sicherheit, dass seine Bezugsperson die ganze Zeit da ist, während die Erzieherinnen erste Kontaktversuche spielerisch starten. Die Grundphase dauert in der Regel drei Tage und das Kind bleibt mit seiner Bezugsperson nicht länger als eine Stunde im Kindergarten, wobei wir bei jedem Kind individuell einen Zeitrahmen mit der Bezugsperson für den nächsten Tag absprechen.

Die Stabilisierungs- und Trennungsphase

Die Bezugsperson begleitet weiterhin das Kind, verweilt nun im Hintergrund, so kann das Kind in den Kontakt mit der Erzieherin treten. Nach Absprache zwischen Bezugsperson und Erzieherin wird ein erster Trennungsversuch gestartet. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und hält sich in der Einrichtung auf, damit sie ggf. schnell wieder in der Gruppe sein kann. Um die Wartezeit so angenehm wie möglich zu gestalten, bereiten wir für sie einen Raum, mit Getränken und Zeitschriften, etc. vor. Diese Phase dauert mehrere Tage (je nach Kind auch ein bis zwei Wochen). Die Zeiträume des Aufenthalts des Kindes und der Zeitraum der Trennungsphase werden allmählich vergrößert. Die Zeit mit der Bezugsperson in der Gruppe beträgt hier ca. eine Stunde.

Die Schlussphase

Wenn das Kind eine ausreichende Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat, verlässt die Bezugsperson die Einrichtung für mehrere Stunden. Hier ist es normal, dass das Kind bei der Trennung noch weint, wichtig ist, wie schnell sich das Kind wieder von der Erzieherin beruhigen lässt. Dies sollte nicht allzu lange dauern. In der Regel lassen wir in der ersten Woche die Kinder vor dem Mittagessen abholen, in der zweiten Woche danach. Je nachdem welches Signal das Kind sendet, können hier bereits erste Versuche gewagt werden, das Kind bis nach dem Mittagsschlaf im Kindergarten zu lassen.

Es ist wichtig, dass das Kind genügend Zeit zur Eingewöhnung hat, es muss eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut haben, bevor es sich von seiner Bezugsperson trennen kann, ohne dabei unter Trennungsschmerzen zu leiden. Nach der Eingewöhnungszeit werden die Eltern zu einem abschließenden Gespräch eingeladen, welches meistens Anfang Oktober stattfindet. Im Rahmen des ersten Entwicklungsgesprächs möchten wir neben Entwicklungsstand und -zielen für die nächste Zeit, gemeinsam das „Ankommen“ des Kindes in unserer Einrichtung reflektieren. Hier stehen wir Verbesserungsvorschlägen und Anmerkungen offen gegenüber, um diese mit in unsere Reflexion und pädagogische Arbeit einbringen zu können.

8.4 Das letzte KiTa-Jahr

Die gesamte Kindergartenzeit dient jedem Kind zur individuellen Entwicklung und Bildung. Ein Ziel dabei ist es, jedes Kind auf die Schule und die sich stellenden Herausforderungen vorzubereiten. Dazu nutzen wir das letzte KiTa-Jahr in besonderer Weise. Diese Zeit und das Raum- und Spielangebot der Kindertagesstätte bietet jedem Kind Möglichkeiten, im selbstbestimmten Spiel Verhaltensregeln, Gruppenregeln, den Umgang mit anderen Kindern, sowie die Welt zu entdecken und selbstbestimmt zu lernen. Verschiedene Angebote und wechselnde Lernimpulse von Seiten der Erzieher*innen vervollständigen das Angebot. Im letzten Kindergartenjahr werden den Vorschulkindern ergänzend hierzu gezielte, gruppenübergreifende Angebote gemacht. Sie erleben das letzte Jahr als eine besondere Zeit im Kindergarten. Neben den körperlichen Veränderungen vollzieht sich auch eine tiefgreifende seelische Veränderung, verbunden mit z.T. starken Stimmungsschwankungen. Durch diesen Umbruch brauchen und fordern die in eine neue Rolle wachsenden Kinder besonders viel Liebe, Verständnis und Geborgenheit. Diese Zeit verstehen wir als Übergangsphase, eine Phase von Gewohntem zu Neuem. Es wird deutlich erkennbar, dass das intensive Spiel miteinander, ein großer Forscher- und Wissensdrang, das Austesten von Grenzen und der Drang nach Selbstständigkeit und Bewegung zu dieser Altersstufe gehören. Die Kinder suchen ständig nach neuen Herausforderungen, dabei halten wir es für wichtig, dass die Kinder ohne Druck in ihrer Neugier gestärkt werden. Vor allem zu Beginn des letzten Kindergartenjahres brauchen sie Ruhe und Zeit, um sich auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereiten zu können. Die Erwartungen der Schule an ein Kind sind umfangreich und erstrecken sich über alle Bildungsbereiche.

Beispielhafte Auszüge zu den verschiedenen Kompetenzbereichen sind:

Sozial-emotionales Verhalten: Empathie, erhöhte Frustrationstoleranz, abgeben, teilen, verbale Konfliktlösungen, Lernbereitschaft, warten und verlieren, Regeln einhalten ohne ständige Kontrolle,

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

angemessener Umgang mit eigenen Gefühlen, herantrauen an unbekannte Situationen, Kompromisse eingehen und akzeptieren, ...

Motorische Fähigkeiten: balancieren, Seilspringen, Ballprellen, auf einem Bein hüpfen, gezielter Umgang mit dem Ball, Fahrrad fahren, Namen schreiben, Schleife binden, genaues ausschneiden, flächiges und detailliertes malen, ...

Intellektuelle Entwicklung: 10 Größen sortieren, leichte Rechenaufgaben lösen, Bildhandlungen erfassen und ordnen, abstraktes Denken, Kategorien heraushören, rechts und links unterscheiden, erhöhte Merkfähigkeit, fehlendes oder fehlerhaftes aus Abbildungen sehen, erhöhte Konzentrationsfähigkeit, ...

Sprachliche Entwicklung: differenzierter Sprachgebrauch, klare und gute Artikulation, Wortanlaute heraushören, erkennen von Lauten in Wörtern und aus Einzellauten ein Wort heraushören, Interesse an Schrift, Reimwörter finden, ...

Im letzten Kindergartenjahr wollen wir besonders den Forscherdrang und Entdeckergeist der Kinder fördern und fördern. Dazu nutzen wir das Freispiel und die Angebote im Alltag und Exkursionen zu verschiedenen Berufsgruppen oder Geschäften. Wir bieten an *einem* Vormittag in der Woche den sogenannten „Vorschul-Vormittag“ an. Hierzu treffen sich die „Vorschulkinder“ aus beiden Gruppen in einem Nebenraum, dieser ist primär mit Material ausgestattet, der diese Altersstufe anspricht. Zielsetzung soll sein, die Kinder beider Gruppen zu einer zusammen zu führen und gemeinsam die altersgerechten Anforderungen zu bewältigen, Neues zu entdecken, zu erfahren, zu lernen und sich in der Rolle der Großen erleben zu dürfen. Unterstützt wird diese Gruppenfindung durch das tägliche, gemeinsame Mittagessen. Für diesen Vormittag ist eine Erzieherin hauptverantwortlich, Unterstützung findet sie bei den anderen Kolleginnen.

Zu Beginn des letzten Kita-Jahres findet eine gemeinsame Namensfindung dieser neu entstandenen „Vorschulkindergruppe“, z.B. „Schlaue Füchse“, „Zahlenmonster“, „ABC-Detektive“ statt. Die Kinder im letzten KiTa-Jahr dürfen den Bewegungsraum nach Absprache in den Gruppen allein nutzen. Durch den partizipativen Ansatz binden wir die Vorschulkinder in die gesamte Planung des letzten Kindergartenjahres ein. In Anlehnung eigener Stärken und Interessen erarbeiten wir frei gewählte Themen und unterstützen neue, altersgerechte Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten. Erste Pflichten dürfen übernommen werden, kleinere Arbeitsaufträge werden erfüllt, wie z.B. jüngeren Kindern helfen, Mittagessens-Liste führen, Tischdecken oder Ordnung der Schulkinderutensilien einhalten. Um erarbeitete Themen für die Kinder zu dokumentieren, legen sich die Kinder eigene Schnellhefter an. Hier

üben sie sich in schulischen Aufgaben wie Lochen, Abheften und Sortieren von ihren Arbeitsblättern. Zudem bringen die Kinder von zu Hause ein Federmäppchen mit Stiften, Schere, Bleistift, Radiergummi und Spitzer mit, welches in einem Ablagefach aufbewahrt wird. Somit haben die Kinder stets Zugriff auf ihr Material. Die Eltern werden über den Terminplaner und gesonderten Elternbriefen über Aktionen und Exkursionen informiert. Wir kooperieren dabei mit der Gemeinschaftsgrundschule Gartenstraße und der kath. Grundschule Wehrstraße.

8.5 Vielfältigkeit und Inklusion

Unser Anliegen ist es, jedes Kind mit seiner Individualität zu sehen und anzunehmen. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, ein gemeinsames, vielfältiges Leben von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen selbstverständlich zu gestalten. Allem voran stehen das Recht des Kindes auf eine liebevolle Annahme seiner selbst und eine bestmögliche Förderung. Wir nutzen die Beobachtung als Instrument weiteren pädagogischen Handelns. Angebote werden so konzipiert, dass gleich mehrere Kinder dieses nutzen können., unterstützende Angebote dazu sind vielfältig und werden individuell auf ein Kind zugeschnitten. Ausgangspunkt dazu ist die *Bildungsdokumentation*, auf deren Basis und in Zusammenarbeit mit den Eltern werden konkrete Förderziele für jedes Kind formuliert. Je nach festgestelltem Bedarf können Unterstützungsmaßnahmen in Form von pädagogischen und therapeutischen Fördermaßnahmen und ggf. sogar weitere Personalstunden, eine Inklusionsassistenz oder die Reduzierung der Gruppenstärke installiert werden. Durch Absprachen findet eine Vernetzung von pädagogischem Alltag und therapeutischer Zuwendung statt.

Es ist die Hauptaufgabe in der Inklusionsarbeit, das Kind im Gruppenalltag anzunehmen, zu begleiten und zu unterstützen. Hierbei ist es wichtig, dass das Potenzial der Gruppe genutzt wird. Wir möchten das Kind nicht im Zusammenhang mit seinem Problemschwerpunkt, sondern möglichst individuell und ganzheitlich in der Gesamtgruppe fördern. Dabei soll das zu integrierende Kind als Teil der Gruppe gesehen werden und sich selbst erleben, so ist eine Separation des Kindes nicht vorgesehen, mögliche Förderungsangebote werden im Kleingruppenverbund angeboten und durchgeführt. Mögliche Hindernisse werden gemeinsam behoben, denn ein barrierefreier Zugang zur Teilhabe an den Bildungsangeboten für jedes Kind in der KiTa muss gegeben sein.

Zusammenarbeit im Team

Auf der Grundlage der Beobachtungen und unter Berücksichtigung des pädagogischen Konzepts wird im Gruppen- und Groß-Team, ggf. mit der Inklusionsassistenz und bei Bedarf mit Therapeuten das pädagogische Handeln geplant, reflektiert und Zielsetzungen formuliert. Zuständigkeiten werden in diesem Rahmen klar geregelt und den besonderen Bedürfnissen des Kindes angepasst. Auch in diesem Stand 04 - 2022

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Zusammenhang ist regelmäßige Reflektion vorgesehen. Um eine weitere Sichtweise bestimmter Sachverhalte kennen zu lernen oder weiterführende Beratung zu erhalten, kann zu den Sitzungen des Gruppenteams die Kindergartenleitung oder eine externe Fachkraft eingeladen werden.

Elternarbeit

Ein Kernstück unserer pädagogischen Arbeit ist der regelmäßige, intensive Austausch mit den Eltern. Entwicklungsgesprächen, Gesprächen in Problemsituationen und Beratung der Eltern in pädagogischen Fragen begegnen wir proaktiv und nutzen die vielfältigen Möglichkeiten im Netzwerk des Familienzentrums, bspw. durch das Hinzuziehen des Frühförderzentrums, der Erziehungsberatungsstelle, verschiedener Praxen, wie Logopädie. An dieser Stelle bieten wir ebenso die Möglichkeit, den Kontakt zur Fallmanagerin herzustellen oder diese in die KiTa einzuladen. Auch die Vermittlung von weitergehenden Beratungsangeboten ist in diesem Rahmen möglich. Bei Elterngesprächen von Kindern mit besonderem Förderbedarf ist es sinnvoll, dass sowohl die Bezugspädagogin als auch eine Mitarbeiterin des Gruppenteams anwesend sind, um einen guten Informationsfluss und konkrete Absprachen für den Gruppenalltag sicherzustellen. Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig, aus diesem Grund pflegen wir diese und sprechen regelmäßig miteinander und treffen Entscheidungen gemeinsam. Dabei nutzen wir die bestehenden Ressourcen des Kindes und seiner Familie.

Inklusionsassistenz

Wird eine Inklusionsassistenz zur Begleitung eines Kindes in unserem Alltag nötig, so sehen wir sie als Teil unseres Teams an, ein Teammitglied, welches besondere und individuelle Ziele für ein Kind verfolgt. Der Austausch mit dieser wird über Kleinteam- und ggf. durch die Teilnahme an der Großteamsitzung gewährleistet. Ebenso wird sie an Zielvereinbarungsgesprächen mit den Eltern, den Erziehern der Gruppe und dem Träger der Wiedereingliederungshilfe eingebunden sein. Die Aufgabe der Inklusionsassistenz ist es, das Kind zu unterstützen, zu begleiten und Förderangebote im Gruppen- oder Teilgruppenverband durchzuführen. Diese geschehen immer im engen Austausch mit den Pädagoginnen der Gruppe und der Leitung. Dabei ist darauf zu achten, dass hier individuell gehandelt-, und die Teilhabe so gestaltet wird, dass durch die Inklusionsassistenz kein Sonderstatus entsteht.

Kooperationen

In unserer Einrichtung bestehen Kooperationen mit dem Frühförderzentrum, Therapeuten, anderen Einrichtungen, dem Jugendamt und Beratungsstellen. Im Rahmen der Einzelintegration möchten wir

diese Kooperationen weiter ausbauen und eine zentrale Stelle der Vernetzung von Hilfsangeboten für die Familie sein.

Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Uns sind das Fachwissen und die Kompetenzen im Team wichtig. Situationsbezogen werden entsprechende Angebote ausgewählt und Supervisionen, Fallbesprechungen und Reflexionen zur Qualitätssicherung genutzt.

Die inklusive Arbeit verstehen wir als einen langfristigen Prozess. Mit jedem Kind, jeder Familie, welche zu uns in die Einrichtung kommt, begeben wir uns auf den Weg und streben die Inklusion und Teilhabe an.

8.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache ist ein wichtiges Verständigungsmittel der Menschen, sie gilt als Brücke in zwischenmenschlichen Beziehungen. Durch das Beherrschen einer Sprache und der Kommunikation mit dieser, wird die wesentliche Voraussetzung erfüllt, sich in einer Gesellschaft integrieren zu können, schulischen und beruflichen Erfolg zu erlangen. Sprache ist der Schlüssel zu Bildungsprozessen, denn sie ist das wichtigste Instrument zum Ausdruck. Sie ist ein wichtiges Medium, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.

Im §13c des Kinder- und Bildungsgesetzes von NRW ist eine alltagsintegrierte und die Muttersprache anerkennende Sprachliche Bildung vorgesehen. Dabei ist der kontinuierliche Prozess dieser regelmäßig und mit einem geeigneten Verfahren zu beobachten (siehe hierzu Konzept zur Beobachtung) und zu dokumentieren. Sprachförderung ist Bildungsarbeit, die auf eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Pädagoginnen beruht. Aus diesem Grund ist uns eine gute Bindungsarbeit zu Beginn der KiTa-Zeit wichtig.

Methodisches Vorgehen

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Sprachförderung beginnt an dem Tag, an dem das Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommt. Wir sehen in der Förderung der Sprache keine isolierte Aufgabe, sondern bieten eine sprachanregende Umgebung.

Am Anfang eines Spracherwerbs und der Sprachförderung steht der Aufbau einer Beziehung. Die Kinder untereinander und jedes Kind mit den Pädagogen im Haus lernen sich kennen und bauen Beziehungen zueinander auf. Diese Kontaktaufnahmen wecken die Freude am Sprechen. Unsere Aufgabe ist es, die kindliche Sprachentwicklung spielerisch zu fördern und kreative Kompetenzen im sprachlichen Ausdruck

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

zu erweitern. Ebenso entdecken wir mit den Kindern andere Landessprachen, bspw. welche Begrüßungsrituale und -formen gibt es in den Ländern, deren Kulturen durch Kinder in unserem Haus vertreten sind. Wir nutzen verschiedene Zugänge, um eine alltagsintegrierte Sprachförderung zu gewährleisten. Der Kita Alltag bietet vielfältige Sprachanlässe, wie

- Begrüßung der Kinder und Familien
- Gespräche im Morgenkreis oder der Kinderkonferenz, bspw. durch Berichte von Erlebtem, Alltagssituationen, Äußern von Wünschen, Beschwerden, Finden von Lösungen
- während der Essenssituationen
- beim An- und Ausziehen
- beim gemeinsamen Spiel
- in Pflegesituationen, bspw. beim Windelwechseln

Ziel ist es, den Kindern viele Sprechanlässe zu bieten und sie sprachlich zu begleiten. Die Erzieherinnen hören zu, stellen Fragen und zeigen Interesse an der Lebenswelt des Kindes. Die Kinder sollen Gelegenheiten für ein Gespräch erkennen und nutzen können. Dabei trägt uns die Erkenntnis, dass Kinder am besten lernen, wenn sie Freude und Spaß erleben, wenn sie persönlich an einer Sache Interesse haben und wenn sie sich von sich aus mitteilen, etwas fragen oder wissen wollen. Durch das spielerische Entdecken und Erleben des Umfeldes *begreifen* Kinder im wahrsten Sinne des Wortes ihre Umwelt. Das Spiel untereinander, mit Freunden, Bewegung und Freude unterstützen diesen Prozess.

Einige weitere Angebote der Sprachförderung im KiTa-Alltag sind bspw. Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, Erzählen, Klatsch-, Bewegungs- und Singspiele, Rollen-, Funktions- und Geschicklichkeitsspiele, Regel- und Kreisspiele, Rätsel, Reime, Fingerspiele. Dabei erleben die Kinder etwas, haben Freude und über das selbstständige Tun und die Wiederholung erfahren sie Erfolg und Sicherheit.

Jeder pädagogischen Fachkraft in unserem Haus ist es im Alltag bewusst, dass ihr Sprachvorbild eine besondere Funktion bedeutet. Wir beachten methodische Prinzipien, wie bspw. etwas verlangsamtes Sprechen und Singen, Pausen einplanen, um Reaktionen der Kinder wahrnehmen zu können, eine vereinfachte Sprache, kurze Sätze, deutliche Aussprache. Eine Selbstreflexion und eine bewusste Selbstbeobachtung des eigenen Sprachverhaltens sind ebenso Handwerkszeug, sowie ein gegenseitiges Feedback. Ein weiterer Baustein ist die bereits erwähnte sichere und vertrauensvolle Beziehung, sowie eine sprachanregende Raum-, Spiel- und Alltagsgestaltung.

8.7 Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung und Bildung

Das Kinder- und Bildungsgesetz von NRW regelt im § 13b die Rahmenbedingungen für die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder in Kindertageseinrichtungen. Dabei wird insbesondere auf eine individuelle, stärkenorientierte und ganzheitliche Förderung und eine regelmäßige, altersintegrierte wahrnehmende Beobachtung jeden einzelnen Kindes hingewiesen. Voraussetzung hierfür ist die Einverständniserklärung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Die Bildungsarbeit der KiTa setzt mit der Eingewöhnung des Kindes da an, wo Eltern zu Hause begonnen haben und versteht sich als eine Ergänzung zur Familie. Unsere Bildungsarbeit orientiert sich dabei am Wohl und Interesse Ihres Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in ganzheitlicher und kindgerechter Weise.

Wir führen gezielte Beobachtungen durch und sammeln ebenso individuelle Beobachtungen im KiTa-Alltag. Dabei ist es uns wichtig, Kinder nicht als „Beobachtungsobjekte“ zu betrachten, sondern stellen sicher, dass die Würde der Kinder gewahrt bleibt. Gezielte Beobachtungen sind für uns keine objektiven Wahrnehmungen, Objektivität und Neutralität kann es nicht geben. Vielmehr sehen wir eine Wechselwirkung und den bewussten Umgang mit eigenen Reaktionen, Stärken und Schwächen.



Aus diesem Grund werten wir die gesammelten Alltags-Beobachtungen gemeinsam anhand unserer „Bildungsdokumentation der Entwicklungs- und Bildungsphasen für Kinder von 2-6 Jahren“ im Klein- und/oder Groß-Team aus und dokumentieren das Beobachtete miteinander. Diese Auswertung des Beobachteten und deren

Auswertung/ Dokumentation erfolgt für jedes Kind einmal im Jahr und sind Basis für gemeinsame Zielvereinbarungen, sowie das Handeln im Alltag. Sie werden innerhalb des Entwicklungsgesprächs mit den Eltern besprochen und ggf. ergänzt. Entwicklungsgespräche führen wir einmal im Jahr durch – bei Bedarf auch öfter. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Einblick in die Dokumentation zu erhalten. Unsere „Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsphasen für Kinder von 2-6 Jahren“ orientiert sich an den 10 Bildungsbereichen der Bildungsvereinbarungen NRW. Ziel dahinter ist es, ein umfassendes und tragfähiges Bild von Entwicklungs- und Bildungsprozessen eines jeden Kindes zu erhalten. Wichtig ist uns der Blick auf eine ganzheitliche Bildung. Dies beinhaltet nicht nur die kognitiven Bildungsziele. Vielmehr geht es uns in gleichen Teilen um die motorischen, sensorischen, emotionalen, ästhetischen, sprachlichen, mathematischen ... Entwicklungsbereiche. So sehen wir es zum Beispiel als ein erreichtes Bildungsziel an, wenn ein Kind den Gang zur Toilette allein schafft, sich An- und Ausziehen kann, seine

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Kleidung kennt und den KiTa-Alltag selbstständig bewältigen kann. Dazu gehört neben den Kompetenzen des täglichen Lebens ebenso eine *sozial-emotionale Kompetenz* als Bereiche, die sich im KiTa-Alltag entwickeln dürfen und deren Wege wir begleiten. Wichtig ist dabei ein kindorientierter und wenig leistungsorientierter Blick auf die Entwicklung Ihres Kindes, denn jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo. Aus diesem Grund verfügt unsere Bildungsdokumentation nicht über ein Raster in Altersstufen, wir halten Entwicklungsschritte anhand einer Farblegende (bspw. 2-3 Jahre rot, 3-4 Jahre grün...) fest, so dass trotzdem eine Orientierung in Altersstufen möglich ist.



Portfolio-Ordner

Wir sammeln Kunstwerke der Kinder in einem Ordner. Hier fließen ebenso Fotos von Entwicklungsschritten oder Aktionen und Ausflügen, die während der Kindergartenzeit erlebt werden ein und mit den Kindern kommentiert. Viele Entwicklungsschritte, vor allem im feinmotorischen Bereich lassen sich auf diesem Wege dokumentieren. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit nachvollziehbar und rückblickend auf die eigene Entwicklung zu schauen.

Alltagsintegrierte Sprachbeobachtung

Für das Land NRW wurden die Grundlagen für eine alltagsintegrierte Sprachbildung im Elementarbereich festgelegt. In der Broschüre „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich – Grundlagen für Nordrhein-Westfalen“ sind die Verfahren und Qualitätskriterien entwicklungs- und prozessbegleitender Beobachtung und Dokumentation beschrieben. Unter Berücksichtigung der Altersstufen muss aufgrund der gesetzlichen Vorgabe (§13c Abs. 2 KiBiz) sich auf ein Verfahren verbindlich geeinigt werden. Das Sprachbeobachtungsinstrument in unserem Haus sind die BaSik-Bögen² U3 und Ü3. Diese Bögen unterscheiden verschiedene Basiskompetenzen und sieben Sprachbereiche. Es erfolgt eine begleitende Beobachtung des kindlichen Sprachverhaltens und hat das Ziel den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes zu dokumentieren und ggf. einen speziellen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen. In beiden Bereichen gibt es eine Zahl von Fragen, nach denen dann

² <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik-shop/basik-u3-broschur/c-26/p-14622/>.
Stand 04 - 2022

der Sprachstand Ihres Kindes eingeordnet werden kann. Es werden ebenso Kinder zielfördernd erfasst, deren Zweit-Spracherwerb die deutsche Sprache ist.

8.8 Partizipation / Beschwerdemanagement

Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie, dies bedeutet Teilhabe und Demokratie aller Beteiligten in der KiTa. Wir Erwachsenen sind dazu verpflichtet, Kinder altersangemessen bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen zu beteiligen. Dieses Mitwirken-dürfen der Kinder ist beispielsweise im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)** und in den UN-Kinderrechtskonventionen beschrieben. Leider wird dieser Begriff häufig verwechselt mit „Kinder an die Macht“ oder „Kinder dürfen nun alles entscheiden und Bestimmer sein“. Dem ist nicht so. Vielmehr bedeutet es, nicht alle Entscheidungen über den Kopf der Kinder zu treffen, sondern ihnen zuzuhören und eine Stimme zu geben. Im Umkehrschluss heißt das, einander zuhören, ein echtes Interesse an dem zu haben, was der andere mitteilen möchte und sich Zeit zu nehmen für genau dieses zwischenmenschliche Miteinander. Kinder lernen dabei eine ganze Menge:

- ➔ Konstruktive Auseinandersetzung mit Problemen
- ➔ eigene Bedürfnisse zu äußern und die anderer zu respektieren
- ➔ trainieren ihrer Frustrationstoleranz
- ➔ sie lernen Verantwortung für ihre Umgebung, ihr Leben und ihre Entscheidungen zu übernehmen
- ➔ Soziales Miteinander – lernen von Normen und Werten unserer Gesellschaft
- ➔ Sie trainieren, eigene Lösungswege zu entwickeln.
- ➔ Sie üben sich darin mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten konstruktiv umzugehen
- ➔ Trainieren ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Sprachkompetenz
- ➔ Ein empathisches Verhalten wird aufgebaut
- ➔ das persönliche „Selbstkonzept“ entwickelt sich

Wir als KiTa-Team leben mit den Kindern gemeinsam *Partizipation*. Das bedeutet, uns betreffende Entscheidungen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Wir informieren die Kinder über verschiedene Belange oder Äußerungen und greifen die Meinungen der Kinder auf. Sie werden dazu gehört und können mitbestimmen. Dies geschieht auf zwei Ebenen: gemeinsam mit dem einzelnen Kind und in der Gemeinschaft.

Was heißt das nun konkret in der KiTa?

In jeder Gruppe gibt es anlassbezogen eine „Kinderkonferenz“. Anders als im Morgenkreis oder anderen Spiel-, Singkreisen üben sich die Kinder hier zunächst im Erzählen und Zuhören zu einem bestimmten Thema. Schrittweise werden weitere Elemente aufgenommen, so dass ein Besprechungskreis entsteht. In diesem wird sich über Belange des einzelnen Kindes oder Dinge, die die Gesamtgruppe betreffen besprochen.



Moderationskiste – Wahlvorgang in der Kinderkonferenz

Weitere praktische Beispiele der Partizipation in unserer KiTa:

- Auswahl von Spielmaterial und Spielort
- Mit-Planung von Projekten
- Überdenken und Überarbeiten von Regeln
- Kinderkonferenzen
- Raumgestaltung
- Gestaltung und Planung des Mittagessens
- Morgenkreisgestaltung

Da Partizipation weniger ein Konzept als eine innere Haltung der Handelnden ist, finden sich immer wieder Spuren von partizipativen Grundsätzen in dieser Konzeption.

Beteiligung / Beschwerdemöglichkeit

Eine Beteiligung aller Teilnehmenden ist uns wichtig, denn nur so schaffen wir eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre. Bereits im Aufnahmegespräch bitten wir die Eltern, sich bei Fragen, Anregungen oder auch Konflikten vertrauensvoll an die Mitarbeitenden oder die Leitung zu wenden.

Das dt. Wort „Beschweren“ leitet sich ab aus dem lateinischen „gravare“, „schwer machen“, eine Beschwerde verleiht somit der eigenen Meinung Gewicht. Man selbst oder andere möchten ernst genommen werden, und so liegt in einer Beschwerde die Chance zur Klärung und auch zur Weiterentwicklung der Qualität in der Einrichtung.

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

Der Umgang mit Beschwerden in der Erwachsenenwelt hat direkten Einfluss auf das Lernen und Erleben der Kinder. An dieser Stelle erleben sie, wie mit Konflikten und Meinungsverschiedenheiten umgegangen wird und spüren die Zufriedenheit ihrer Eltern mit der Kindertageseinrichtung. Ebenso kommt die Arbeitszufriedenheit im Team direkt als Gefühl bei den Kindern an.

Kinder beschweren sich auf ihre eigene Weise, diese als Bereicherung zu sehen, ist eine wichtige Grundvoraussetzung. Hier ist vor allem Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder zu zeigen. Ebenso gehört es zum pädagogischen Alltag, Kindern verständlich zu machen, dass nicht nur Kinder Fehler machen, sondern dass es auch von Seiten der Erwachsenen Fehlverhalten, Unvollkommenheit und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Eine *Kultur der Fehlerfreundlichkeit* macht es allen Seiten möglich, immer wieder aufeinander zuzugehen.

Die Beteiligung der Kinder an ihrem Kita-Alltag ist uns wichtig. Allen voran eine alters- und entwicklungsgerechte Beteiligung. Das Schöpfen aus dem „großen Ganzen“ stellt für die Jüngsten in unseren Gemeinschaften noch eine Überforderung dar, hier gilt es sensibel zu agieren. Bereits kleine Kinder zeigen vor allem nonverbal ihre Beschwerden: sie weinen, sind unruhig, hauen, verkriechen sich. Kinder äußern ihre Beschwerden in dieser Altersstufe durch Unwohlsein oder Unzufriedenheit (z.B. mit dem Essen). Dieser Unmut kann ebenso ein Veränderungswunsch (ggf. bezüglich einer Gruppenregel) oder die Thematik betreffen, dass sich aus dem Verhalten/ den Reaktionen anderer ergibt (z.B. der Konflikt, nicht mitspielen zu dürfen). Als Fachkräfte sind wir gefordert, diese Unmutsbekundungen durch aufmerksames Beobachten von Gestik und Mimik zu verstehen oder uns auf die Suche nach dem zu begeben, was hinter der Beschwerde steckt. Aus diesem Grund ist es wichtig, allen Anliegen Raum zu geben. Auch jenen, die für uns Erwachsene „nichtig“, eine „Kleinigkeit“ oder etwas „Banales“ darstellen. Wenn Kinder sich mit ihren Befindlichkeiten angenommen und ernst genommen fühlen, so suchen sie auch bei anderen Sorgen unsere Unterstützung.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit gilt es, Beschwerdeverfahren für Kinder zu implementieren, die ihrem Unwohlsein, ihren Ideen und Vorschlägen zur Gestaltung ihres Kita-Alltages eine Sprache geben. An dieser Stelle sind noch viele Möglichkeiten zu erarbeiten. Erste Schritte sind die bereits erwähnten Morgen- und Gesprächskreise, sowie die Ausgestaltung der Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dabei erhalten Eltern einen Einblick in die Kita-Arbeit und fassen Vertrauen in die Handlungen und Vorgehensweisen der Mitarbeitenden. Ebenso haben die Kinder Zeit, sich von den Eltern zu lösen und ein Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Die kindorientierte Vorgehensweise ist hier maßgebend und stellt das Wohl des Kindes in den Vordergrund.

8.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Im § 9 des KiBiz ist die Elternmitwirkung in Kindertageseinrichtungen gewünscht. Die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung sind Gremien, die die Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger möglich machen.

Elternbegleitete Eingewöhnung

Vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnt bei uns mit der Eingewöhnung durch eine „Willkommens-Mappe“ und die darin enthaltenden Informationen rund um die Eingewöhnung nach dem „Münchener und dem Berliner Modell“, welche alle am Prozess beteiligten Personen einbeziehen. Innerhalb dieser Zeit bieten wir den Kennenlernnachmittag, die Schnuppervormittage und die elternbegleitete Zeit des KiTa-Beginns an. Durch diese erhalten die Eltern einen intensiven Einblick in unser Gruppenleben. Ebenso wird im KiTa-Alltag die Zusammenarbeit durch verschiedenste Elemente gestaltet.

Kurzkontakt zu den Bring- und Abholzeiten der Kinder

Das „Tür- und Angelgespräch“ ist eine wichtige Grundlage der Zusammenarbeit und des wachsenden Vertrauens. Hier besteht die Möglichkeit, gegenseitige Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen und ggf. besondere Vorkommnisse oder Situationen des Alltages mitzuteilen. Gespräche, die über einen informellen Rahmen hinausgehen, werden in einem geschützten Rahmen geführt und terminlich vereinbart.

Entwicklungs- und Bildungsgespräche

Geplante Entwicklungsgespräche finden außerhalb des Gruppengeschehens, in einer ruhigen Atmosphäre statt. Die individuellen Gespräche finden in der Regel einmal jährlich und auf Basis unserer Bildungsdokumentation sowie den BaSik-Bögen statt.

Elternabende, -nachmittage

Elternabende bieten die Möglichkeit einer breitgestreuten Information aller Eltern über aktuelle Themen, sowie den Austausch untereinander. In unterschiedlichen Abständen und je nach Bedarf werden Elternabende angeboten. Vor allem durch unser Familienzentrum und dessen Kooperationspartner ist es möglich, Themenabende in Präsenz und Online anzubieten. Hier stellen fachthematische Elternabende eine gute Ergänzung für Eltern dar.

8.9.1 Elternbeirat

Die Elternvertreter sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und dem Personal der Einrichtung. Bei Anliegen oder Wünschen haben die Eltern die Möglichkeit, an die Elternvertreter heranzutreten. Sie

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

werden in der jährlich stattfindenden Elternversammlung aus den eigenen Reihen gewählt. Sitzungen des Elternbeirates finden

je nach Bedarf statt. So finden Treffen allein oder mit der Leitung der Einrichtung monatlich, mindestens alle 3 Monate statt. Inhaltlich stehen bspw. Wünsche, Anregungen der Eltern, Informationen zu aktuellen Themen aus der KiTa, Organisation von Festen, Vater-Kind-Werktag ... zur Besprechung.

Feste und Feiern



Sponsorenlauf

Abschlussgottesdienst der „Schlaue Füchse“

Feierlichkeiten und Feste beleben den Alltag und sind wichtig für eine Gemeinschaft. Sie tragen zu einer guten Zusammenarbeit und Beziehung bei. Die offene und lockere Atmosphäre bietet die Möglichkeit für ein gemeinsames Miteinander.

Einige jährlich stattfindenden Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert.

Elternbefragung

Einmal im Jahr findet in der KiTa eine Elternbefragung statt. In dieser können die Eltern ihren Stundenbedarf anmelden, Wünsche und Ideen oder Veränderungsvorschläge zum Ausdruck bringen.

Des Weiteren befindet sich ein „Elternbriefkasten“ im Eingangsbereich und kann ebenso für Anregungen, Sorgen, Veränderungsvorschläge anonym genutzt werden.

Das Katholische Familienzentrum verfügt ebenso über einen Fragebogen, um die Bedarfe der Eltern in verschiedenen Kategorien abzufragen. Diese Bedarfsabfrage findet ebenso einmal jährlich statt.

8.9.2 Förderverein



Neben dem Elternbeirat können sich Eltern im Förderverein engagieren. Dieser wurde im Jahr 2021 gegründet und steht in allen Belangen zur Förderung und finanziellen Unterstützung der pädagogischen Arbeit und besonderer Vorhaben zur

Verfügung z.B. bei Projekten, neuen Angeboten, Anschaffungen. Der Mindestbeitrag im Jahr beträgt 8 Euro. Aktivitäten des Fördervereins, bei denen gerne Unterstützung von Seiten der Eltern angenommen wird sind:

- Mitgestaltung der KiTa-Feste
- Planung und Durchführung eines Sponsorenlaufes, einmal im Jahr
- Cafeteria
- Flohmarkt
- Anschaffung von pädagogischen Materialien und Möbeln
- Finanzierung von Geschenken für die Kinder
- Finanzierung von Projekten (bspw. „Rent a Huhn“, „Chicken on Tour“)
- Finanzierung von Ausflügen
- Mitgestaltung von Familienausflügen

Neue Mitglieder und helfende Hände sind immer wieder willkommen.

9. Katholisches Familienzentrum



Beide Kindertagesstätten des Pfarrverbandes Geistingen-Hennef-Rott (Kath. KiTa St. Simon und Judas und Kath. KiTa St. Michael)

bilden im Verbund das **katholische Familienzentrum** Geistingen-

Hennef-Rott und ist zudem zertifiziertes Familienzentrum des Landes Nordrhein-

Westfalen.



Das Katholische Familienzentrum versteht sich als ein Knotenpunkt in einem Netzwerk, das Kinder individuell fördert und Familien unterstützt und berät. Es versteht sich als starkes Netzwerk aus verschiedenen Einrichtungen des Seelsorgebereiches mit weiteren kirchlichen und nichtkirchlichen Gruppen, Verbänden und Einzelpersonen, die die Familie als Ort des generationenübergreifenden Zusammenlebens umfassend und kompetent fördern möchten. Als solches hält es Angebote für Menschen in allen Lebensphasen vor. Im Idealfall ist das Familienzentrum somit Anlaufstelle für die Anliegen aller Altersgruppen.

Unser Ziel ist, **Betreuung, Beratung** und **Bildung** als umfassendes Instrument an Kinder und ihre Familien weiterzugeben. Dabei unterstützen uns das kirchliche Netzwerk und die pastoralen Angebote vor Ort. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Leben im Seelsorgebereich noch einladender für Menschen aller Generationen zu gestalten. Jeder Mensch ist es als Ebenbild Gottes wert, dass wir ihm mit Respekt und Toleranz begegnen, so wie Jesus Christus es vorgelebt hat. In erster Linie steht bei uns das Kind im Mittelpunkt. Wir streben eine Kind-orientierte, ganzheitliche Erziehung an und fördern das Kind entsprechend seinen Fähigkeiten. Einen besonderen Stellenwert nimmt die religiöse und seelsorgliche Begleitung der Familien ein. Im Mitfeiern der christlichen Feste im Kirchenjahr und in der Begegnung mit Modellen gelungenen Menschseins wird der christliche Glaube als Lebensbereicherung erfahren. Die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern sehen wir auf der Basis einer christlichen Grundhaltung. Wir praktizieren eine offene, vertrauensvolle Begegnung mit Kindern, Eltern und Gemeinde in freundschaftlicher und angenehmer Atmosphäre. Die Religionspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient der Vermittlung von christlichen Werten.

Als zentrale Knotenpunkte könnten wir unsere KiTas ansehen, als dezentrale Knotenpunkte die einzelnen Kirchorte mit ihren Pfarrbüros und den kirchlichen Vereinen und Gruppierungen vor Ort. Auch nichtkirchliche Organisationen/ Vereine/ Initiativen, mit denen wir in Verbindung stehen, gehören zu diesem Netzwerk dazu. Auf dem Weg der Kitazeit möchten wir dem Kind durch Gespräche, biblische Geschichten und Gottesdienste, die Nähe Gottes vermitteln. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder, Eltern oder Personen von außen in unserer Einrichtung wohlfühlen. Alle Personen, die zu unserer Einrichtung gehören, sollen spüren, dass sie angenommen werden, so wie auch Gott jeden Menschen annimmt.

Unsere Angebote werden durch folgende Kooperationspartner unterstützt:

- Gremien im Pfarrverband Geistingen-Hennef-Rott
- Lotsenpunkt Hennef
- Caritasverband Rhein - Sieg
- Familienbildung Rhein - Sieg
- Kath. Bildungswerk Rhein- Sieg- Kreis
- Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen Rhein-Sieg-Kreis
- Familienberatungsstelle der Stadt Hennef
- Kindertagespflege der Stadt Hennef
- Frühförderzentrum Hennef
- Interkulturelle Begegnungs- und Beratungsstelle der Stadt Hennef
- Gemeinschaftsgrundschule Gartenstraße, Hennef

Bildungskonzeption KiTa St. Simon und Judas

- Kath. Grundschule Wehrstraße
- Kath. Büchereien im Pfarrverband
- Altenzentrum Helenenstift
- Hospizverein „Lebenskreis“
- Kolpingsfamilie Hennef
- „Toni singt im Liedergarten“

Angeregt durch die Veränderungen in den Familienstrukturen, auch in unserem Pfarrverband, lenken wir unseren Blick verstärkt auf die Unterstützung der Familien. Unsere Angebote passen wir entsprechend an die Bedarfe der Familien an. Durch die Vernetzung mit den Gremien und Gruppen des Pfarrverbandes und den Kooperationspartnern bieten wir ein breitgefächertes Angebot für alle Generationen.

Wir sehen unseren christlichen Auftrag darin, das Leben zwischen den in dem Bereich unserer Kirchengemeinden lebenden Familien und den Kindertageseinrichtungen weiter zu intensivieren und zu bereichern und so zur Gestaltung der Familienpastoral im Pfarrverband maßgeblich beizutragen.